

Z-V BY
A-6(1950)

C3-25
Seite 161

Amtsblatt

des Bayerischen Staatsministeriums
für Unterricht und Kultus

Nummer 11

Ausgegeben in München
am 17. August 1950

Jahrgang 1950

~~Internationales Schulbuchinstitut~~

~~Braunschweig~~

~~Inhalt:~~

~~- Bibliothek -~~

~~120. Lehrplan für Mittelschulen~~

SB 10 086

Georg-Eckert-Institut BS78



1 127 537 5

120. Lehrplan für Mittelschulen

Bek. d. Staatsmin. f. Unt. u. Kult. vom 24. 7. 50 Nr. XI 50984 über den
Lehrplan für Mittelschulen

Unter Aufhebung der Bekanntmachung des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 1. 8. 1949 Nr. XI 52688 (KMBL. S. 153) und der ME. des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 20. 11. 1946 Nr. B 81169 (nicht veröffentlicht) gelten mit Beginn des Schuljahres 1950/51 für die dreiklassigen Mittelschulen für Knaben und Mädchen die nachfolgenden Lehrpläne. Für die bestehenden zweiten und dritten Klassen der Mädchenmittelschulen sind unter Zugrundelegung des neuen Lehrplanes Lehrstoffverteilungen für jede Schule aufzustellen, die die Stoffpläne für diese Klassen der Neuregelung nach Möglichkeit angleichen.

Dr. Alois Hundhammer

Georg-Eckert-Institut
für internationale Schulbuchforschung
Braunschweig
- Bibliothek -

SB 10 086

Knabenmittelschule

Studentafel

A. Kernfächer	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse
Religionslehre	2	2	2
Deutsche Sprache	5	4	4
Geschichte und Sozialkunde	2	2	2
Erdkunde	2	2	2
Englisch	5	4	4
Mathematik	3	3	3
Physik	2	2	2
Chemie	—	2	2
Gesundheitslehre	—	—	2
Musik	1	1	1
Leibesübungen	2	2	2
	<u>24</u>	<u>24</u>	<u>24</u>
B. Wahlpflichtfächer			
Gruppe I			
Rechnen	3	3	3
Biologie	—	2	2
Kurzschrift	2	1	1
Zeichnen	2	2	2
	<u>7</u>	<u>8</u>	<u>8</u>
Gruppe II (wirtschaftskundlich)			
Rechnen und Buchführung	4	4	4
Wirtschaftslehre und Schriftverkehr	2	2	2
Kurzschrift	2	1	1
Maschinenschreiben	—	2	2
	<u>8</u>	<u>9</u>	<u>9</u>
Gruppe III (landwirtschaftlich)			
Rechnen und Buchführung	3	3	3
Wirtschaftskunde und bäuerliches Schriftwesen	2	1	1
Biologie	2	1	—
Chemie und Geologie	—	2	1
Betriebslehre	—	2	—
Werkunterricht	—	—	4
	<u>7</u>	<u>9</u>	<u>9</u>
Gruppe IV (gewerblich)			
Rechnen mit Buchführung	3	3	3
Wirtschaftskunde und Schriftverkehr	1	1	1
Zeichnen	2	2	2
Werkunterricht	2	4	4
	<u>8</u>	<u>10</u>	<u>10</u>

Z-V BY
A-6(1950)

C. Wahlfächer

Französisch	2 Std.	(von der 2. Klasse ab)
Zeichnen	2 Std.	
Werkunterricht	3 Std.	(Bau einfacher Apparate im Zusammenhang mit dem Physikunterricht).
Instrumental- unterricht	2 Std.	
Kurzschrift	2 Std.	
Maschinen- schreiben	2 Std.	
Kunstschrift und Plakatschreiben	1 Std.	

Die Kernfächer sind für alle Schüler verbindlich. Außerdem ist jeder Schüler verpflichtet, am Unterricht in einer Gruppe der Wahlpflichtfächer teilzunehmen.

Je nach den örtlichen Bedürfnissen kann an einer Schule Unterricht in nur einer Gruppe oder in mehreren Gruppen der Wahlpflichtfächer erteilt werden. Die Schulleitung bestimmt im Einvernehmen mit dem Schulträger, welche Fächergruppen an der betreffenden Schule gelehrt werden.

Stoffplan

A. Kernfächer

Religionslehre

Für den Unterricht in der Religionslehre ergehen gesonderte Weisungen der Kirchenbehörden.

Deutsche Sprache

Der Unterricht in der deutschen Sprache hat das bisher erworbene Sprachwissen zu erweitern, das Sprachkönnen zu fördern, das Sprachverständnis zu vertiefen und daran zu arbeiten, daß die Schüler zu einem sicheren mündlichen und schriftlichen Gebrauch der deutschen Sprache gelangen. Der gesamte Unterricht muß an der Erreichung dieses Zieles mitwirken. Der Unterricht umfaßt:

I. Klasse:

1. Sprachliches Gestalten

Mündliche Ausdrucksübungen. Wortschatzübungen, frei vorgetragene Berichte über eigene Beobachtungen und Erlebnisse, Arbeitsberichte, frei gesprochene Erzählungen.

Lesen. Ausgewählte Dichtungen in Prosa und Poesie. Geeignete Ganzschriften. Erziehung zu sinngemäßem Lesen. Richtiges Zeitmaß. Einschnitte und Pausen.

Sprachlehre und Rechtschreiben. Die wichtigsten Gesetze der Wort- und Satzlehre und des Rechtschreibens. Entsprechende schriftliche Übungen. Anzustreben ist Sicherheit in der Rechtschreibung und Zeichensetzung.

Sprachkunde. Einfaches über Familiennamen, bildhafte Ausdrücke und Redensarten, Wortfamilien, Mundart und Schriftsprache, Sprichwörter, Schlag- und Modewörter und ihre Benutzer.

Schriftlicher Ausdruck. Berichte über persönliche Erlebnisse; leichte Sach- und Bildbeschreibungen, stoffgebundene Erzählungen und Berichte, lebensnahe Briefe, einfache Gliederungsübungen (6 Klassen- und 9 Hausarbeiten).

Darstellungskunde. Einführung in die sprachlichen Stilformen: Bericht, Beschreibung, Erzählung, Gesichtspunkte für die Gestaltung: Reichhaltigkeit, Genauigkeit, Feinfähigkeit in der Beobachtung, Hervorheben des Wesentlichen und Wertvollen, Lebendigkeit und Spannung in der Darstellung, Ordnung und Gruppierung. Der Sinn des Absatzes.

Schreiben. Zu Beginn des Schuljahres sind mehrere Wochen hindurch Übungsstunden zur Pflege guter Schriftformen und eines gewandten Schreibens durchzuführen. Bei allen Arbeiten ist größter Wert auf eine saubere, schöne Darstellung zu legen.

2. Geschichte des Schrifttums

Von den großen deutschen Erzählern des 19. Jahrhunderts. Große Erzähler fremder Völker. Schrifttumsproben in Übersetzungen.

II. Klasse:

1. Sprachliches Gestalten

Mündliche Ausdrucksübungen. Erzählungen aus dem Erlebnisbereich des Schülers, umfassende Berichte, selbständige Darstellung von Gedankengängen des vorhergegangenen Unterrichtes.

Lesen. Auswahl von Dichtungen. Geeignete Ganzschriften. Hinarbeiten auf unvorbereitetes Lesen.

Sprachlehre und Rechtschreiben. Ergänzende und vertiefende Belehrungen und Übungen im Anschluß an den Aufsatzunterricht. Vertiefende Übungen in der Satzgliederung unter Hinweis auf ihre stilistische Bedeutung. Redeweisen. Die verkürzten Nebensätze. Zusammenfassende Übungen in der Zeichensetzung.

Sprachkunde. Zusammenhang zwischen Sprache und Kulturerscheinungen; Berufs- und Standessprache in treffenden Beispielen. Redensartige Ausdrücke.

Schriftlicher Ausdruck. Erweiterung der in der ersten Klasse geübten Darstellungsformen durch stimmungshaltige Schilderungen und einfache Erörterungen zu Fragen aus dem Lebens- und Interessenkreis der Schüler. Niederschriften aus dem Sachunterricht (4 Klassen- und 6 Hausarbeiten).

Darstellungskunde. Einführung in die Stilform der Schilderung. Gesichtspunkte für die Gestaltung. Kampf gegen die Phrase. Übereinstimmung von Gehalt und Ausdruck. Einheitlichkeit der Stimmung. Gesteigerte Anforderungen an Genauigkeit und Anschaulichkeit. Gliederungs- und Aufbauübungen.

2. Geschichte des Schrifttums

Sagen des Altertums.

Literarisches Gut aus dem germanischen Kulturkreis: Zaubersprüche, Epik, Naturmythen und Märchen. Der Weg zum Volksmärchen der neuen Zeit. Vergleich mit Märchenmotiven anderer Völker. Die Völkerwanderung und die deutsche Heldensage. Die gotische Bibel.

Anfänge des deutschen Schrifttums. Heldenlied. Geistliche Dichtung. Die lateinische Dichtung der Klöster und Höfe zur Zeit der Sachsenkaiser.

Anfänge der weltlichen Lyrik. Blüte der ritterlichen Dichtung. Das Volkslied.

Das Volksbuch. Das weltliche Schauspiel. Fastnachtsspiele. Geistliche Spiele. Das moderne Laienspiel. Meistersgesang. Hans Sachs.

Vom Mittelhochdeutschen zur neuhochdeutschen Schriftsprache. Deutsche Bibelübersetzungen. Luther und seine Bedeutung für die neuhochdeutsche Schriftsprache. Das Kirchenlied.

III. Klasse:

1. Sprachliches Gestalten

Mündliche Ausdrucksübungen. Berichte über Gelesenes, über Vorträge, Theater, Filme oder Veranstaltungen an Hand von Stichworten nach klarer Gliederung. Aussprachen in einfachster Form über sachlich vorbereitete Themen.

Lesen. Lektüre in Verbindung mit der Geschichte des Schrifttums. Vorbereitetes und unvorbereitetes Lesen.

Sprachlehre und Rechtschreiben. Zusammenfassende Betrachtungen und Übungen unter gelegentlichem Vergleich mit der englischen Sprache.

Sprachkunde. Das Lehnwort und Fremdwort. Berechtigte Verwendung und Mißbrauch. Verdeutschungen. Fortsetzung der Betrachtungen über die Kulturentwicklung im Spiegel der Sprache.

Schriftlicher Ausdruck. Besinnungsaufsatz mit einfacher Fragestellung. Schilderung. Charakterisierung. Facharbeit (3 Klassen- und 3 Hausarbeiten).

2. Geschichte des Schrifttums

Von der Aufklärung zu Sturm und Drang. Klopstock, Lessing, Wieland, Herder, Goethe und Schiller in der Sturm- und Drangzeit.

Hauptzüge der Entwicklung des englischen Schrifttums. Shakespeare: Sein Leben, sein Schaffen, seine Bedeutung für die Weltliteratur.

Die deutsche Klassik: Goethe, Schiller.

Die Dichtung der Romantik und des Biedermeier.

Die Wendung zum Realismus und Naturalismus.

Ausschnitte aus der neuesten Literatur.

Geschichte und Sozialkunde

Der Unterricht in der Geschichte schließt an den Stand des Unterrichtes in der 7. Klasse der Volksschule an. Er setzt einfache, grundlegende geschichtliche Vorstellungen und Begriffe voraus sowie ein Wissen von den wichtigsten Tatsachen der bayerischen und deutschen Geschichte von der Frühgeschichte bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. Aufgabe der Mittelschule ist es, die in der Volksschule begonnene geschichtliche Bildung fortzuführen und zu vertiefen. Der Unterricht hat darnach zu streben, im Schüler weiterhin das historische Bewußtsein zu wecken und ihn zu geschichtlicher Haltung zu erziehen. Die erste Klasse vermittelt nach einem Rückblick auf die bisher erarbeiteten Stoffe ein einfaches Tatsachenwissen über das 19. Jahrhundert. Die zweite und dritte Klasse führt noch einmal in Überblicken von der Frühgeschichte zur Gegenwart. Dem Lehrer ist es freigestellt, die Überblicke in Längsschnitten zu geben oder einen Zeitraum nach dem andern in seinen politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zuständen umfassend darzustellen. Es kommt nicht auf Vollständigkeit und erschöpfende Behandlung der einzelnen Abschnitte an, sondern auf die rechte Auswahl und lebensnahe Darbietung von Bildern aus den verschiedenen Zeiträumen, auf die Erarbeitung wesentlicher Gedanken und die gründliche Verarbeitung durch die Schüler. Von besonderer Bedeutung ist die gegenwartsbezogene Bearbeitung sozialkundlicher Fragen.

Auf die Sicherung eines klaren Überblickes über den Ablauf der historischen Ereignisse ist zu achten.

I. Klasse:

Vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart

Wiederholung. Überblick über die Epochen der deutschen Geschichte bis 1800.

Das Zeitalter der Restauration. Rückblick auf die Napoleonische Zeit. Die Neuordnung Europas durch den Wiener Kongreß.

Der Einheits- und Freiheitsgedanke in Deutschland. Bayerns Entwicklung zum modernen Staat unter Maximilian I. und Ludwig I. Friedrich List. Der Zollverein.

Das Revolutionsjahr 1848. Die Nationalversammlung in Frankfurt a. Main.

Der Nationalismus. Das zweite französische Kaiserreich. Die Entwicklung Rußlands. Die Einigung Italiens. Der Sezessionskrieg in den USA. Das kleindeutsche Reich unter Bismarck.

Der Wandel der Kultur. Romantik und Biedermeier. Aufschwung der Naturwissenschaften und Siegeszug der Maschine.

Vom Nationalismus zum Imperialismus. Der Kolonialerdtteil Europas: Afrika. Vom Empire zum Commonwealth.

Weltkrisen und Weltkriege. Ursachen und Verlauf der beiden Weltkriege. Friedensverträge und Völkerbund.

Der Friede als Aufgabe. Trümmerfeld Europa. Bestrebungen zur Sicherung des Friedens.

II. Klasse:

Altertum

Frühgeschichte und Orient. Von den ältesten bekannten Hochkulturen der Erde. Von den alten Kulturen und Reichen des Mittelmeerraumes.

Hellas. Altgriechische Wanderungen. Die Welt Homers. Griechische Ausbreitung und die Perserkriege. Das Zeitalter des Perikles.

Der Aufstieg Roms. Rom als Stadtstaat. Rom erobert Italien. Kultur und Gesellschaft im römischen Italien.

Makedonien als Weltreich. König Philipp von Makedonien. Das Weltreich Alexanders des Großen. Von der hellenistischen Kultur.

Das römische Weltreich. Aufbau des Römerreiches. Bürgerkriege. Übergang zum Kaiserreich. Das Zeitalter des Augustus.

Die Anfänge des Christentums. Schicksal und Ende des jüdischen Staates. Christus und seine Frohbotschaft. Die Kirche.

Christliches Altertum. Das christliche Römerreich (Constantin, Theodosius). Römische Herrschaft und Kultur, besonders an Donau und Rhein. Ostrom und Westrom.

Frühmittelalter

Überblick über die politische Geschichte. Frühgeschichte Europas. Römer und Germanen. Germanische Stammesreiche. Chlodwig. Der Islam. Karl der Große und die Einigung des Abendlandes. Eintritt der Slawen in die europäische Geschichte. Die Normannen. Die Angelsachsen.

Frühmittelalterliche Kultur. Die Indo-Europäer: Wirtschaft, Gesellschaft, Kult bei den Sesshaften und Wandergruppen. Christliche Kultur und Reichsidee im Römerreich. Die karolingische Kultur.

Hoch- und Spätmittelalter

Überblick über die politische Geschichte. Das deutsche Kaisertum. Ungarnsturm. Investiturstreit. Die Staufer. Kreuzzüge. Interregnum. Verfall des Reiches und Aufstieg der Fürstenmacht.

Kultur und Gesellschaft des Hoch- und Spätmittelalters. Die geistliche Kultur. Ausstrahlungen deutscher Kultur nach Osten und Norden. Wirtschaft und Gesellschaft der Stauferzeit. Romanische Kunst und Anfänge der Gotik. Die städtisch-bürgerliche Welt.

III. Klasse:

Neuzeit

Überblick über die politische Geschichte. Erfindungen. Entdeckungen neuer Länder. Das Weltreich Karls V. Europa im Ringen um die religiöse Erneuerung. Der Dreißigjährige Krieg. Der Westfälische Friede. Kurfürst Maximilian I. von Bayern. Europa im Zeitalter Ludwigs XIV. Aufstieg Österreichs zur Großmacht. Bayern unter Ferdinand Maria und Max Emanuel. Preußens Entwicklung. Der politische Aufstieg Englands. Die europäischen Mächte von 1740—1789.

Kultur und Gesellschaft in der Neuzeit. Von Renaissance und Humanismus. Gotik und Renaissance in der Kunst. Staatliche, wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung des Westfälischen Friedens. Verweltlichung der Kultur unter der Führung der Hofgesellschaft im Zeitalter des Absolutismus. Entwicklung des modernen Beamtenstaates. Barock und Rokoko, besonders in Bayern (Baukunst, Malerei, Musik).

Neueste Zeit

Überblick über die politische Geschichte. Die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die französische Revolution. Deutschland im Zeitalter der Revolution und Napoleons. Zeitalter der Restauration. 1848. Vom Nationalismus zum Imperialismus. Der erste und der zweite Weltkrieg. Völker und Staaten der Gegenwart und ihre Beziehungen zueinander.

Kultur und Gesellschaft in der neuesten Zeit. Unabhängigkeitserklärung und Verfassung der USA. Gesellschaftliche und wirtschaftliche Zustände Frankreichs am Vorabend der Revolution. Die erste französische Republik. Wirkungen der französischen Revolution auf Deutschland. Der bayerische Staat unter Montgelas. Freiherr vom Stein und die preußischen Reformen. Klassik und Romantik. Der Staatsgedanke im 19. Jahrhundert. Entstehung der sozialen Frage. Gesellschaft, Staat und Wirtschaft in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Sturz der Monarchien nach dem ersten Weltkrieg. Verfassung von Weimar. Folgen des zweiten Weltkrieges. Die bayerische Verfassung. Die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland.

Erdkunde

Der Unterricht setzt die Behandlung Europas voraus und wendet sich in der ersten und zweiten Klasse der Betrachtung der außereuropäischen Erdteile und der Weltmeere zu. Es sind lebensnahe Bilder der wesentlichen Landschaften, ihrer Bewohner und der in der Landschaft sichtbaren Kulturerscheinungen zu entwerfen, die formenden Kräfte aufzuzeigen und die kausalen Zusammenhänge zu erarbeiten. Besonders ist die wirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Gebiete darzustellen.

I. Klasse:

Wiederholender Überblick über West- und Südeuropa.

Nord- und Südamerika. Eingehende Betrachtung der Vereinigten Staaten, von Canada, Argentinien, Brasilien, Chile.

Afrika. Nach kurzem Überblick über den Erdteil Behandlung einzelner bezeichnender Landschaften. Als zusammenfassende Übersichten die Großlandschaften Afrikas in kurzem Abriß.

Der Atlantische Ozean. Physikalische Verhältnisse; Tierwelt, der Ozean als Schauplatz des Weltverkehrs; die Entschleierung seiner Küsten; Hauptwege der Schifffahrt, des Flug- und Nachrichtenverkehrs. Festigung und Ergänzung der in der Volksschule erarbeiteten erdkundlichen Grundbegriffe. Erweiterung der Grundbegriffe aus der allgemeinen Länder- und Völkerkunde, der Klima-, Meeres- und Bodenkunde.

Die Erde als Weltkörper: Scheinbare Sonnen- und Sternbahnen. Wirkliche Bewegung der Erde. Wirkliche Sonnenbahn. Europäische Zeiten und Weltzeiten. Darstellung der Erde auf Globus und Weltkarte.

II. Klasse:

Wiederholender Überblick über Nord- und Osteuropa.

Asien. Blick auf Gesamtasien. Die politisch-landschaftlichen Großräume und ihre wichtigsten Einzelgebiete.

Australien und Ozeanien

Der Indische Ozean und der Große Ozean.

Die Gebiete um den Nordpol: Die Polarlandschaft und ihre Erforschung.

Die Antarktis.

Ergänzung der geographischen Grundbegriffe im Anschluß an die Behandlung der Einzelräume.

Wetterkundliche Beobachtungen, Wetterkarte, Wettervorhersage.

III. Klasse:

Deutschland und seine Beziehung zur Weltwirtschaft

Die deutsche Landschaft.

Der deutsche Wirtschaftsraum: Deutschlands landwirtschaftliche Erzeugnisse, Bodenschätze, Industrieerzeugnisse; bäuerliche, gewerbliche, industrielle Erzeugungsgebiete.

Bevölkerungs- und Siedungsverhältnisse in Deutschland.

Die Einfuhr: Landwirtschaftliche Erzeugnisse, Bodenschätze, industrielle Produkte europäischer und außereuropäischer Lieferanten. Hauptgebiete ihrer Erzeugung.

Die deutsche Ausfuhr: Überschusserzeugnisse und Produktionsgebiete. Die Abnehmerstaaten.

Devisenwirtschaft. Zoll. Preislenkung im internationalen Warenaustausch.

Die Weltmächte und der Welthandel

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Sowjet-Rußland. Das britische Empire.

Wege des Welthandels

Die natürliche und politische Lage Deutschlands und ihre Bedeutung für Handel und Verkehr.

Die wichtigsten deutschen Eisenbahnlinien und ihre Fortsetzung jenseits der Grenzen. Nachrichtenwesen.

Schiffahrtslinien, Fluglinien, deutsche Häfen, überseeische Häfen.

Englisch

Der Unterricht will eine möglichst große Fertigkeit im mündlichen und schriftlichen Gebrauch der englischen Sprache erzielen unter besonderer Berücksichtigung der Umgangssprache. Dabei soll er die Denk- und Ausdrucksfähigkeit schulen und die Einsicht in das Wesen der Sprache und damit auch das Verständnis der Muttersprache fördern. Einblicke in Lebensart und Geisteswelt der angelsächsischen Völker sollen das Verständnis für fremde Art vertiefen und den Willen zur Verständigung mit fremden Völkern stärken.

Die Mehrzahl der Schüler verfügt in der Regel nicht über Vorkenntnisse in der englischen Sprache. Hat ein größerer Teil der Schüler bereits an einem systematischen Fremdsprachenunterricht teilgenommen, wird eine Teilung der ersten Klasse in eine Gruppe für Anfänger und eine Gruppe für Fortgeschrittene empfohlen. Die Erfahrung wird ergeben, ob und zu welchem Zeitpunkt eine Vereinigung der beiden Gruppen möglich sein wird. Die nachfolgenden Angaben gelten für den Erstunterricht im Englischen. Für die Fortgeschrittenengruppe bleibt die Stoffauswahl der Lehrkraft überlassen.

I. Klasse:

Sachgebiete:

Unmittelbare Umgebung, Umgangsformen, Begrüßung; Körper und seine Pflege; Vorfälle des täglichen Lebens; Zeit, Jahreszeiten; Heimatort, Straßenleben. Spiel, Sport, Reisen, Post, Eisenbahn.

Mündliche Sprachpflege. Gründliche Lautschulung, Nacherzählen, Zwiegespräche, Sprichwörter, kleine Gedichte und Lieder, Umformen und Zusammenfassen von Gelesenem, leichtes Hin- und Herübersetzen.

Schriftlich. Abschreibübungen, leichte Nachschriften, leichte Übersetzungen. (Die mündlichen Übungen stehen im Vordergrund; schriftliche Übungen nach guter Vorbereitung).

Grammatik. Es ist empfehlenswert, gewisse, häufig gebrauchte Wortformen schon in die Aussprachevorübungen einzubauen. Nach den Vorübungen im Lautkurs sind zu behandeln: Pluralbildung, Deklination, einfache Zeiten der Hilfsverben und der Verben (auch der geläufigen starken), die Grund- und Ordnungszahlen, das Grundlegende über Adjektiv, Adverb, über die persönlichen, possessiven, demonstrativen und interrogativen Pronomina, progressive Form, die Umschreibung mit *to do* und die Fragebildung.

Lesestoff. Stücke aus dem Lehrbuch, Gedichte, leichte Anekdoten.

II. Klasse:

Sachgebiete:

Berufe und ihre Tätigkeiten; Wirtschaftsleben (Briefe, Reklame); Reisen, Gasthaus, Hotel; geographische Begriffe; Leben in Stadt und Staat; Zeitungen; Kino, Photo, Radio.

Mündliche Sprachpflege. Erweiterung des Wortschatzes in möglichst lebendigem Zusammenhang mit der Anschauung und dem

praktischen Tun; die wichtigsten Synonyme; Einprägung möglichst vieler idiomatischer Wendungen; kleine Gespräche, Szenen, Ratespiele, Frag- und Antwortspiele, Lieder, Gedichte.

Schriftlich. Diktat bekannter Texte, die mehr oder weniger vorbereitet werden; unbekannte Texte; Niederschreiben bekannter Texte; einfache Umformungen; Übersetzungen.

Grammatik. Wiederholung der Formenlehre, besonders ergänzende Behandlung des unregelmäßigen Verbs; die wichtigsten Kapitel der Satzlehre, besonders des Verbs (Gebrauch der Zeiten, des Infinitivs, Gerunds, Partizips, die modalen Hilfsverben).

Lesestoffe. Kleine Erzählungen und Schilderungen, Gedichte.

III. Klasse:

Sachgebiete:

Großbritannien und USA; nationale Charakterzüge; Regierungsformen; religiöses Leben; berühmte Männer und Frauen; Verkehr, Handel und Industrie einiges aus Geschichte und Literaturgeschichte.

Mündliche Sprachpflege. Steigerung der Sprechfertigkeit durch ständigen Gebrauch der Fremdsprache im Unterricht; die wichtigsten Synonyme; Dramatisierung von Erzählungen, Aufführung von Theaterstückchen; kleine dramatische Übungen im Rahmen des erworbenen Wortschatzes.

Schriftlich. Nacherzählung einfacher Begebenheiten oder Anekdoten. Abfassung von Lebensläufen, einfache Geschäftsbriefe; freie Erlebnisaufsätze in Anknüpfung an ein gründlich bearbeitetes Sachgebiet; Übersetzungen.

Grammatik. Abschluß der Satzlehre.

Lesestoffe. Leichte Kurzgeschichten und Novellen; Gedichte; leichtes Theaterstück.

Mathematik

Die für Mathematik eingesetzte Unterrichtszeit ist für den Unterricht in Algebra und Geometrie bestimmt. Das Rechnen mit bestimmten Zahlen mit dem Ziel der sicheren und gewandten Anwendung im praktischen Leben ist Aufgabe des Rechenunterrichtes als Wahlpflichtfach. Soweit möglich, ist das Rechnen mit allgemeinen Zahlen zum bürgerlichen Rechnen, vor allem zum Zwecke des Vergleichens und der denkenden Durchdringung der mathematischen Verhältnisse in Beziehung zu bringen.

I. Klasse:

Algebra. Einführung der allgemeinen Zahlen. Die vier Grundrechnungsarten mit allgemeinen Zahlen. Positive und negative Zahlen. Brüche in systematischer Behandlung. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Anwendungen. Graphische Darstellung. Funktion.

Planimetrie. Anschauliche Entwicklung der geometrischen Grundbegriffe. Winkel und Winkelmaß. Neben- und Scheitelwinkel. Winkelmaß im Dreieck. Parallelismus. Winkel an Parallelen. Symmetrie. Gleichschenkeliges Dreieck. Grundkonstruktionen. Die drei ersten Dreiecksfälle und die dazu gehörigen Kongruenzfälle. (Auf einen wohlbedachten, allmählichen Übergang von anschaulicher und messender Behandlung der Figuren zu einem strengen, auf Grundsatz und Beweis gegründeten Systemaufbau ist zu achten.)

II. Klasse:

Algebra. Verhältnisse. Einfache Verhältnisgleichungen, Proportionalitätsfaktor.

Rechnerische Lösung von zwei Gleichungen ersten Grades mit zwei Unbekannten. Textaufgaben.

Das Bild der ganzen rationalen Funktion ersten Grades und seine Anwendung zur graphischen Lösung von zwei Gleichungen ersten Grades mit zwei Unbekannten.

Quadrieren. Quadratwurzelnziehen. Das Rechnen mit Quadratwurzeln. Dritte Erweiterung des Zahlenbereiches durch Einführen der irrationalen Zahlen.

Planimetrie. Der Dreiecksfall ssw (Konstruktionsfall und entsprechender Kongruenzsatz). Verwendung der Kongruenzsätze zu systematischen Beweisen.

Geometrische Örter. Dreieckstransversalen und merkwürdige Punkte im Dreieck. Um- und Inkreis des Dreiecks.

Vierecke (Trapez; Parallelogramm, insbesondere Raute, Rechteck und Quadrat) mit Konstruktionsaufgaben.

Kreis und Gerade. Winkel am Kreis. Konstruktionsaufgaben.

III. Klasse:

Algebra. Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten unter Beschränkung auf reelle Lösungen. Textaufgaben.

Potenz- und Wurzellehre.

Planimetrie. Flächengleichheit; Flächenverwandlung. Flächenberechnung. Die Flächensätze des rechtwinkligen Dreiecks. Anwendungen. Mittelparallele im Trapez und im Dreieck. n -Teilung einer Strecke. Streckenverhältnis.

Strahlensätze. Ähnlichkeitslehre, insbesondere ähnliche Dreiecke. Anwendungen. Geometrisches Mittel. Goldener Schnitt. Die regelmäßigen Vielecke, insbesondere Sechs- und Zehneck. Kreismessung (Umfang, Fläche, Bogenlänge, Sektor und Segment). Grundlegendes der Geometrie des Raumes.

Physik

Der Unterricht knüpft an die in der Volksschule erworbenen elementaren Kenntnisse an, erarbeitet planmäßig die wichtigsten Begriffe und versucht auf Grund der Kenntnis der physikalischen Gesetze in das Verständnis für die großen Naturerscheinungen einzuführen. Ausgangspunkt für die Problemstellung sind praktische Erfahrungen des Schülers. Ziel ist das Verständnis für die wertvollen Hilfsmittel, durch welche die Naturenergien in den Dienst der menschlichen Kultur gestellt werden.

Soweit möglich, sind Schülerübungen durchzuführen und einfache Apparate zu bauen (siehe Wahlfächer!).

I. Klasse:

Elemente der Meßkunde. Längen-, Flächen- und Raummessungen. Gewicht der Körper. Maßbezeichnungen.

Elemente der Mechanik. Statik der festen Körper: Die Federwaage zur Einführung des Kraftbegriffes. Gleichheit von Wirkung

und Gegenwirkung. Gleichgewicht von zwei Kräften, die an einem Punkt angreifen. Die Reibung. Zusammensetzung von Kräften. Schiefe Ebene. Keil. Schraube. Der Hebel und seine verschiedenen Formen und Anwendungen. Schwerpunkt. Gleichgewichtsarten. Arbeitsbegriff. Goldene Regel der Mechanik. Leistungsbegriff.

Statik der Flüssigkeiten: Bodendruck. Seitendruck. Aufdruck. Druckfortpflanzung in Flüssigkeiten. Auftrieb. Archimedisches Prinzip. Schwimmen. Kommunizierende Röhren. Hydraulische Presse. Kohäsion. Adhäsion. Kapillarität.

Statik der Gase: Der atmosphärische Luftdruck; sein Nachweis und seine Messung. Barometer. Druck allseitig abgeschlossener Gasmengen. Boyle-Mariottesches Gesetz. Luftpumpen. Auftrieb in Luft. Wasserpumpen. Wirkungen verdünnter Luft.

Elemente der Wärmelehre. Temperatur des schmelzenden Eises und des siedenden Wassers als Fixpunkte des Thermometers. Temperaturskalen. Ausdehnung fester, flüssiger und gasförmiger Körper bei Erwärmung. Anomalien des Wassers. Begriff der Wärmemenge. Spezifische Wärme fester und flüssiger Körper. Schmelzen und Erstarren. Verdampfen und Kondensieren. Verdunsten. Tau- und Reifbildung. Verbrennungswärme. Wärmekraftmaschinen. Begriff der absoluten Temperatur. Wärmeleitung. Wärmeströmung. Wärmestrahlung.

II. Klasse:

Lehre vom Schall. Schwingungen und Wellen. Schall. Schallquellen und Schallwellen. Tonhöhe, Tonleiter, Tonerreger. Sprache. Ohr.

Lehre vom Licht. Einteilung der Körper nach ihrem Verhalten zum Licht. Geradlinige Ausbreitung des Lichtes. Lichtgeschwindigkeit. Begriff der Lichtstärke und Beleuchtungsstärke. Reflexion des Lichtes. Ebener Spiegel. Hohlspiegel. Konkavspiegel. Brechung des Lichtes. Totalreflexion. Planparallele Platte. Prisma. Linsenformen. Linsensbilder. Linsenfehler. Dispersion. Verschiedene Arten des Spektrums. Spektralanalyse. Reine Spektralfarben. Mischfarben. Komplementärfarben. Körperfarben. Optische Instrumente, insbesondere der photographische Apparat. Projektionsapparat. Lupe. Fernrohr. Mikroskop. Das Auge und die Korrektur seiner Fehler.

Lehre vom Magnetismus. Natürliche und künstliche Magnete, Magnetisches Grundgesetz. Magnetisches Feld. Magnetische Kraftlinien. Magnetische Influenz. Permanenter und temporärer Magnetismus. Molekularmagnete. Magnetisches Feld der Erde. Der Kompaß. Deklination. Inklination.

III. Klasse:

Lehre von der Elektrizität. Elektrischer Strom. Spannung als Zustand, bei dem Strom fließen kann. Elektroskop als Spannungsanzeiger. Erzeugung hoher Spannungen durch Reiben. Ladung. Wesen der Elektrizität (Elektronen), Leitfähigkeit. Sitz elektrischer Ladungen. Influenz. Elektrisches Feld. Kondensator. Ladung und Energie. Gewitter. Galvanisches Element, Spannungseinheit, Galvanische Batterie. Einheit der Stromstärke. Elektrolyse, Faradaysche Gesetze, Iontheorie. Polarisation. Bleiakkumulator. Magnetfeld des elektrischen Stromes. Elektromagnet. Klingel, Telegraph. Widerstand. Ohmsches Gesetz, Kirchhoffsche Gesetze. Schalten von Widerständen und Meßinstrumenten. Stromwärme, Leistung des Stromes. Thermoelektrizität. Induktion, Induktionsgesetz, Induktion in Spulen. Selbstinduktion. Induktionsapparat; An-

wendungen des Induktionsapparates (Röntgenstrahlen). Drahtlose Telegraphie. Fernsprecher. Dynamo. Elektromotor. Transformator.

Chemie

Der Unterricht in der Chemie soll, ausgehend von den Erscheinungen der Umwelt und dem Wissensbereich der Schüler, die wichtigsten chemischen Einsichten erarbeiten und so zum Verständnis wichtiger Vorgänge im Leben der Natur, im Alltag des Menschen und in der Wirtschaft zu führen. Soweit möglich, sind Schülerübungen organisch im Unterricht einzubauen. Örtliche wirtschaftliche Verhältnisse sind entsprechend zu berücksichtigen.

II. Klasse:

Die wichtigsten chemischen Grundstoffe und ihre Verbindungen

Im Zusammenhang damit Einführung in die chemischen Grundbegriffe und Grundgesetze: Der Stoffbegriff. Das Wesen chemischer Vorgänge. Gemenge und Verbindung. Oxydation. Reduktion. Chemische Verwandtschaft. Erhaltung des Stoffes. Grundstoff. Atom und Molekül in einfacher Darstellung. Verbindungsgesetze. Die chemische Formel. Säure, Base, Salz.

Rohstoffe und Energiequellen der Wirtschaft. Verbindungen des Stickstoffes und des Phosphors. Die wichtigsten Metalle und ihre Legierungen.

III. Klasse:

Aus der organischen Chemie sind Gebiete auszuwählen, die für Industrie und Wirtschaft von Bedeutung sind und die Grundlagen für das Verständnis der Gesundheitslehre zu schaffen: Zucker, Stärke, Fett, Eiweiß, Zellstoff, Gärung, Seife, Alkohol. Unsere wichtigsten Heiz-, Leucht- und Treibstoffe.

Gebiete aus der Nahrungsmittellehre: Nahrungsmittel aus dem Tier- und Pflanzenreich. Genußmittel. Gewürze. Genußgifte.

Gesundheitslehre

III. Klasse:

Der Bau des menschlichen Körpers. Seine Lebenstätigkeiten. Gesundheitspflege. Kleidung und Wohnung. Gefahren von Alkohol und Nikotin. Berufskrankheiten und Vorbeugungsmaßnahmen.

Musik

Die Musikerziehung soll die Schüler mit einem sorgfältig ausgewählten Musikgut vertraut machen und dasselbe pflegen. Sie soll die Schüler erfreuen, ihre musikalischen Kräfte anregen und entwickeln, ihr Können üben und vervollkommen und sie allmählich zum bewußten Hören und Erleben führen. Liedpflege, Gehörbildung, Musikkunde und Stimmerziehung sind nicht für sich allein, sondern als zusammenhängendes Ganzes zu behandeln.

I. Klasse:

Musikpflege. Das Volkslied (unter besonderer Berücksichtigung des heimatlichen und mundartlichen Liedes). Pflege des Kanons. Zweistimmigkeit nach Gehör. Vorspiel leichtverständlicher Musikstücke. Die kleine Liedform.

Musikkunde. Hauptdreiklänge und ihre Umkehrungen. Einfache Kadenz und die Dur-Leitern in C, G, F. Einführung des Dominantseptakkordes mit nachschlagender Sept.

Einfache Taktarten und Rhythmen.

Dynamische Grundbegriffe. Das Tempo.

Notenlesen und -schreiben.

Die Intervalle (ohne nähere Bestimmung).

Stimmerziehung. Lockerungs- und Atmungsübungen. Sprech-
erziehung und Stimmbildung in Verbindung mit dem Liede. Erarbeitung
einer leicht ansprechenden Höhe. Auf die mutierenden Stimmen ist die
erforderliche Rücksicht zu nehmen.

II. Klasse:

Musikpflege. Erweiterung des Liedgutes. Selbständigere Füh-
rung der zweiten Stimme. Vom Volkslied des 15. und 16. Jahrhunderts.
Einfache Balladen und Kunstlieder. Leichtverständliche Instrumental-
stücke.

Musikkunde. Einfache Kadenz und Dur-Leitern. Nebendreik-
länge und erweiterte Kadenz.

Die einfache Modulation.

Die wichtigsten Taktarten und Rhythmen.

Erweiterung der Intervallkenntnisse.

Stimmerziehung. Fortschreitende Stimmbildungsübungen zur
Entwicklung des Umfanges, der Sicherheit und Geläufigkeit unter be-
sonderer Berücksichtigung des Stimmwechsels.

III. Klasse:

Musikpflege. Wiederholung und Erweiterung des bisher ge-
wonnenen Liedgutes. Schwierigere zwei- und dreistimmige Lieder.

Meister des 19. Jahrhunderts.

Musikkunde. Festigung des bisher Gewonnenen. Arten des Moll.
Kadenz in Moll.

Schwierigere Rhythmen.

Stimmerziehung. Wie in Klasse II.

Leibesübungen

Der nachfolgende Lehrplan gibt den Rahmen für die Auswahl der
Übungen, die den örtlichen Verhältnissen entsprechend vorzunehmen
ist. Es bleibt dem Lehrer überlassen, durch sinnvolle Erfassung und
Ausnützung aller gegebenen Möglichkeiten die Leibeserziehung zur un-
erläßlichen Ergänzung der Gesamterziehung zu machen.

I. Klasse:

Körperschule mit besonderer Betonung der Rumpfübungen.
Liegestützübungen.

Bodenturnen. Einfache Übungen.

Leichtathletik. 75-m-Lauf. Dauerlauf bis zu 4 Minuten. Hoch-
und Weitsprung. Schlagballweitwurf.

Geräteturnen. Reck: Knieauf- und umschwung. Felgaufschwung.
Barren: Sitzwechsel vor und hinter den Händen; Wendeschwünge. Ringe:

Knie- und Sturzhänge. Bock lang: Grätsche, Hocke mit Steigerung der Höhe und Weite. Stangen: Erlernen der verschiedenen Kletterarten.

Spiele. Völkerball, Schlagball, Handball und Fußball.

Schwimmen. Erlernen der verschiedenen Schwimmmarten.

Winterliche Übungen. Eislauf, Rodeln, Skilauf.

II. Klasse:

Körperschule. Wie I. Klasse, Erweiterung durch Partnerübungen, Übungen des Ziehens, Schiebens, Hebens, Tragens.

Bodenturnen. Wie I. Klasse.

Leichtathletik. 100-m-Lauf. Startübungen. Dauerlauf 5 Min., Sprung wie I. Klasse. Wurf wie I. Klasse, dazu Schleuderballwerfen.

Geräteturnen. Reck scheidelhoch: Knieaufschwünge, Felgaufschwung, Felgumschwung, Unterschwing aus dem Stand. Reck hüfthoch: Hocke, Flanke aus dem Stütz. Barren: Schwingen im Streckstütz, Schwungstemmen rückwärts aus dem Unterarmschwingen, Beugestütz, Liegestütz, Schulterstand. Ringe: Übungen aus dem Schwingen im Beugehang. Bock: Wie I. Klasse. Stangen: Wie I. Klasse, dazu Hangelübungen im Beugehang.

Spiele wie I. Klasse.

Schwimmen wie I. Klasse; dazu Einführung in das Rettungsschwimmen.

Winterliche Übungen wie I. Klasse.

III. Klasse:

Körperschule wie II. Klasse mit Betonung leistungssteigernder Übungen.

Bodenturnen. Steigerung der Anforderungen.

Leichtathletik. Lauf, Sprung und Wurf wie II. Klasse, dazu Kugelstoßen.

Geräteturnen. Reck: Vorlaufkippe, einfache Übungsverbindungen. Barren: Sitzwechsel durch den Beugeschwung, Rollen, Überschlag. Ringe: Adlerschwung. Bock: Wie II. Klasse, auch mit Federbrett.

Spiele der II. Klasse; taktische Schulung.

Schwimmen. Ausbau der erlernten Stilarten. Rettungsschwimmen. Einfache Sprünge.

Winterliche Übungen wie in den vorhergehenden Klassen.

B. Wahlpflichtfächer

Gruppe I

Rechnen

Der Rechenunterricht im Rahmen der Wahlpflichtfächer umfaßt das Rechnen mit bestimmten Zahlen. Die Schüler sollen befähigt werden, die Rechenfälle des täglichen Lebens und des Sachunterrichtes selbständig, sicher und gewandt zu lösen. Damit soll eine Einführung in die Buchführung verbunden werden.

I. Klasse:

Die Grundrechnungsarten mit ganzen und gebrochenen Zahlen. Teilbarkeitsregeln. Rechenvorteile und Rechenproben. Anwendung der Grundrechnungsarten: Schlußrechnungen, Verhältnisbestimmungen, Gesellschaftsrechnungen, Mischungsrechnungen, Flächen- und Körperrechnungen, fremde Geldsorten, Maße und Gewichte und ihre Umrechnung, Verwandlung der Maß- und Gewichtseinheiten, auch der nichtdezimalen Einheiten.

II. Klasse:

Das Prozentrechnen. Errechnen des Prozentwertes. Errechnen des Prozentsatzes. Prozente auf Hundert. Prozente in Hundert. Vermischte Aufgaben zum Prozentrechnen aus verschiedenen Sachgebieten. Promille-Rechnen (Versicherung).

Einführung in das System der doppelten Buchführung. Grundlegendes über Kauf- und Werkvertrag, Zahlungsverkehr und Geldanlage. Einfache Vermögensaufstellungen. Erfolgsermittlung. Das Konto. Einführung in das Kontensystem der doppelten Buchführung.

III. Klasse:

Anwendung des Prozentrechnens. Der Rechnungspreis. Nachlässe. Das Zinsrechnen. Wertpapierrechnung. Lohn- und Gehaltsrechnung.

Buchführung. Buchungs- und Abschlußübungen. Kurze Geschäftsgänge. Formen der Übertragungsbuchführung. Gesetzliche Vorschriften über die Buchführung.

Biologie

Der Unterricht soll zu tieferem Naturverstehen führen und die Ehrfurcht vor dem Schöpfer vertiefen, die Erziehung zu naturgemäßem Leben unterstützen und den Gesundheitslehreunterricht der Kernfächergruppe ergänzen.

II. Klasse:

Grundlegendes aus der Zellenlehre und der Pflanzenphysiologie. Behandlung einer Lebensgemeinschaft (Wald, Gewässer, Moor, Heide usw. je nach dem Charakter der Heimat). Ausländische Nutzpflanzen, ihr Austausch zwischen Ländern und Völkern. Einrichtungen und Leistungen der Lebewesen als technische oder künstlerische Vorbilder für den Menschen. Lebensbereiche der Pflanzen und Tiere (Pflanzen- und Tiergeographie).

III. Klasse:

Erzeugung und Verteilung der Nahrungsmittel der Erde, einst und jetzt. Wandlungen der Anschauung über Kostmaß und Nährwert. Von der Geschichte der Rausch- und Genußmittel. Energiehaushalt des Körpers. Hygiene und Geschichte der Kleidung und Wohnung. Erste Hilfe bei Unfällen (mit praktischen Übungen). Hygiene des Schülers, des Sportlers, verschiedener Berufe.

Kurzschrift

I. Klasse:

Erlernung der Verkehrsschrift in ihren Grundzügen. Mitlautzeichen, Mitlautverbindungen. Sinnbildliche Selbstlaut-

schreibung. Selbstlautzeichen. Pflichtkürzungen. Häkchen. Worterweiterung und Wortzusammensetzung. Unterscheidung ähnlich lautender Wörter. Der Langschrift nachgebildete Kürzungen. Zahlzeichen. Fremdwörter und Eigennamen.

II. Klasse:

Sicherheit in der Verkehrsschrift; Steigerung der Schreibgeschwindigkeit. Wiederholung und Vertiefung der Verkehrsschrift. Die Wahlkürzungen. Nachschreiben von Diktaten. Steigerung der Schreibgeschwindigkeit auf 80 — 100 Silben.

III. Klasse:

Weitere Übung im Gebrauch der Verkehrsschrift mit planmäßiger Steigerung der Schreibgeschwindigkeit.

Eilschrift. Kürzungsregeln. Anlaut-, Auslaut-, Formkürzung. Lesen von gekürztem Stoff. Übungen im Diktatschreiben.

Anzustreben ist eine Schreibgeschwindigkeit bis zu 140 Silben.

Zeichnen

Der Unterricht führt die in der Volksschule angebahnte Entwicklung fort. Als Ergebnis der bisherigen Schulung wird einerseits eine volkstümliche Schmuckfreude und einfache Gestaltungsfähigkeit gepflegt, anderseits die Gabe eines verstehenden Sachzeichnens fürs praktische Leben bis zu ihrem möglichen Grade ausgebildet. Keine dieser beiden Arten darf auf Kosten der anderen allein betrieben werden. Der Sinn für Farbe soll gekräftigt werden. Besonderer Nachdruck ist zu legen auf das echte räumliche Zeichnen ohne Perspektive, die gründliche Schulung einer geschmackvollen Zierschrift und die Festigung des Urteils über die Qualität einfacher Formen. Die nachfolgenden Aufgaben stellen nur richtungweisende Beispiele dar.

I. Klasse:

Darstellendes Zeichnen. Werke der Technik, Spinnrad, alte Türbeschläge, Spielzeug, deutsche Trachten, Schlüsselblume, Huflattich, Unkräuter, Nutzpflanzen, Heilkräuter, ein Stück Wiesenboden, Kopf des Banknachbarn im Profil.

Räumliches Zeichnen. Gerüst, Steg, Brücke, Schulsachen, Marktburden, Werkstatt, Lagerhalle.

Erzählendes Zeichnen. Beruf des Vaters, auf dem Markt, aus einer Erzählung usw.

Gestaltendes Zeichnen und formendes Werken. Glückwunschbriefe mit Schrift und Schmuck, Neujahrs- und Weihnachtskarten, Scherenschnitt, großes Spielzeugpferdchen, Stabkasperlfiguren aus dickem Holz. Programm für eine Schulfeyer.

Schmuckschrift. Antiquaschrift mit der Breittfeder.

II. Klasse:

Darstellendes Zeichnen. Kahle Zweige, kahle Bäume, Nutzpflanzen im Zusammenhang mit dem sonstigen Unterricht.

Räumliches Zeichnen. Robinsons Hütte im Innern. Eine Werkstatt. Mein Arbeitstisch. Werkstisch.

Gestaltendes Zeichnen, formendes Werken, Formbetrachtung. Linolschnitt als zweckvolle Drucktechnik (Festprogramm). Einfaches Holzgerät (Salatbesteck, Kochlöffel) Geschirr, Besteck.

Technisches Zeichnen. Einführung ins Dreitafelsystem an selbstgefertigtem Modell. Erarbeitung eines Papiermodells nach den Rissen eines Gegenstands.

Schrift. Einfache deutsche Zierschrift mit Breitfeder; schlichte Texte.

III. Klasse:

Darstellendes Zeichnen. Springende Tiere. Eine Pflanzengemeinschaft.

Räumliches Zeichnen. Unser Haus. Das Schulhaus. Rathaus. Kirche. Das Stadtviertel (Gemeinschaftsarbeit).

Gestaltendes Zeichnen, formendes Werken, Formbetrachtung. Ex libris in Linoldruck. Einfache Bautöpferei. Negativschnitt in Gips als echte Plastik. Möbel. Betrachtung von Schriftbeispielen (Plakat usw.).

Technisches Zeichnen. Vermessendes Aufnehmen eines Gegenstandes, Zeichnung in den drei Rissen.

Schrift. Sorgfältig abgewogene Schriftgebilde (Plakate, Einladungen, Sinnsprüche usw.) unter Anwendung des erarbeiteten Schriftkönnens.

Gruppe II (wirtschaftskundlich)

Die wirtschaftskundlichen Fächer sollen klare Vorstellungen vom wirtschaftlichen Einzelbetrieb und der Gesamtwirtschaft vermitteln und das wesentliche wirtschaftskundliche Wissensgut mit den sich darauf gründenden Techniken möglichst in geschlossenen Stoffkreisen erarbeiten und festigen. Dadurch sollen die Schüler eine gediegene Grundlage für die spätere Berufsarbeit im Wirtschaftsleben erhalten.

Rechnen und Buchführung

I. Klasse:

Die Grundrechnungsarten mit ganzen und gebrochenen Zahlen. Teilbarkeitsregeln. Rechenvorteile und Rechenproben. Anwendung der Grundrechnungsarten: Schlußrechnungen, Verhältnisbestimmungen, Gesellschaftsrechnungen, Mischungsrechnungen, fremde Geldsorten, Maße und Gewichte und ihre Umrechnung.

Das Prozentrechnen. Errechnen des Prozentwertes, des Grundwertes und des Prozentsatzes. Prozente von, auf, in Hundert. Promille-rechnen.

Buchführung. Aufgabe und Bedeutung der Buchführung. Einführung in die Grundlagen der Vermögensaufstellung: Inventar und Bilanz.

Rechnen

II. Klasse:

Buchführung

Kaufmännische Anwendungen des Prozentrechnens: Der Rechnungspreis, Mengen- und Sonderrabatt, Skonto oder Barabatt, Nachlaß bei Liefermängeln, die Bezugskosten, Ein- und Verkaufskommission, der Umsatz und seine Veränderungen, Eröffnungsbilanz- und Schlußbilanzwerte.

Kaufmännische Zinsrechnung: Berechnung von Zins, Zinsfuß, Kapital, Zeit. Summarische Zinsrechnung (Verzinsung auf Sparkonten). Diskontrechnung.

Das System der doppelten Buchführung: Wandlung der Bilanzgleichung durch Geschäftsvorfälle. Auflösung der Bilanz in Konten. Bestands- und Erfolgsermittlung in systematischen, stufenweise fortschreitenden Hauptbuchübungen.

Postscheck- und Bankscheckbuchungen.

Abschlußübungen in Form der Betriebsübersicht.

Buchungssätze unter besonderer Berücksichtigung der Wechselbuchungen.

III. Klasse:

Kontokorrentrechnen.

Kurze Übungsgänge im amerikanischen Journal, Hauptbuch und Personenkontenbuch. Kontenrahmen und Kontenplan. Zweifelhafte und uneinbringliche Forderungen.

Jahresabgrenzung.

Die Wertpapiere und ihre Rente. Lohn- und Gehaltsrechnungen: Steuer-, Versicherungsabzüge; Lohn- und Lebenshaltungskostenindex; Nominal- und Reallöhne. Versicherungsleistungen.

Buchung der Löhne und Gehälter: Lohnlisten und steuerliches Lohnkonto. Gehalts- und Lohnzahlung in der doppelten Buchführung.

Die Warenkalkulation: Kalkulatorische Auswertung der Buchführung (Statistik).

Die Durchschreibebuchführung: Wesen, Formen und Technik.

Die Kalkulation im Einzelhandel, im Großhandel.

Ausführliche Geschäftsgänge und schwierigere Abschlußübungen im Einzelhandel und im Großhandel.

Grundsätzliches von der Kalkulation im Fertigungsbetrieb.

Einführung in die Buchführung des Werkbetriebes.

Wiederholungsaufgaben, insbesondere Rechnen mit fremden Währungen, angewendet auf Import und Export.

Grundlagen der Buchführung des Bankbetriebes.

Der Kettensatz.

Von der Mindestbuchführung des Kleinbetriebes.

Wirtschaftslehre und Schriftverkehr

Wirtschaftslehre

I. Klasse:

Schriftverkehr

Der Handelsbetrieb, seine Gründung und sein Ablauf.

Kauf- und Werkvertrag.

Vom Wesen des Geldes.

Die Formen des geschäftlichen Schriftwechsels.

Einfache Anwendungen aus dem Waren- und Zahlungsverkehr.

Durchführung des Einkaufes.

Wirtschaftslehre II. Klasse: Schriftverkehr

Grundlagen und Formen des Zahlungsverkehrs: Barzahlung, Scheck und Überweisung (Postscheck, Bankscheck).	Briefe bei Störungen im Warenhandel.
Geldanlage bei Sparkassen und Banken.	Schuldschein.
Der Wechsel.	Bürgschaft. Wechselverkehr.

III. Klasse:

Zahlungsverzug, Mahn- und Klageverfahren, Konkurs und Vergleich, Verjährung.	Hemmungen im Zahlungsverkehr. Kreditaufnahme.
Rechtsform der Unternehmung: Der Kaufmann und seine Firma. Gesellschaftsunternehmungen unter besonderer Berücksichtigung der A.-G.	Werbeschreiben und Werbeanzeigen. Geschäftseröffnung.
Grundlagen des Fertigungs- und Bankbetriebes.	
Lohnsteuer und Sozialversicherungen.	Antrag auf Lohnsteuerermäßigung.
	An- und Abmeldung bei der Krankenkasse.
	Unfallanzeige.
	Das Testament.
	Erbschaftsteuererklärung. Antrag auf Erbscheinausstellung.
Wirtschaftlichkeit des Betriebes. Der Betrieb und die Steuern.	Verkehr mit dem Finanzamt: Vermögensteuererklärung, Einkommenssteuererklärung, Gewerbesteuererklärung, Umsatzsteuervoranmeldung, Steuerstundung.
Arbeitsvermittlung und Arbeits-einsatz.	Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vollmachterteilung, Kündigung, Zeugnis.
Rechtsstellung der Arbeitskräfte.	Verträge. (Zur Auswahl: Miet-, Pacht-, Lehr- und Anstellungsvertrag).

Kurzschrift

Siehe Gruppe I.

Maschinenschreiben

Die Schüler sollen befähigt werden, durch denkendes Erarbeiten der Tastatur auf der Schreibmaschine mit geregelter Fingersatz sicher und gewandt zu schreiben. Der Unterricht ist von der ersten Stunde an auf Blindschreiben nach dem Zehnfingersystem eingestellt. Die Hauptteile der Maschine werden in der Maschinenkunde gründlich besprochen. Die Schüler sollen angeleitet werden, die Maschine richtig zu bedienen und kleinere Störungen an ihr zu beheben.

Ziel der dritten Klasse ist Beherrschung der Tastatur, Steigerung der Anschlagsleistung, Befähigung zur selbständigen formgerechten Herstellung aller schriftlichen Arbeiten auf der Schreibmaschine.

Unterrichtsstoff:

Einführung in die Handhabung der Schreibmaschine. Griff- und Geläufigkeitsübungen, Takt Schreiben und Übungssätze zur Erhöhung der Anschlagsleistungen, Abschriften und Schnellschriften.

Abschreiben von kurzschriftlichen Texten, Aufnahme von Nachrichten in Kurzschrift und Übertragung in Maschinenschrift.

Der normierte und einfache Geschäfts- und Privatbrief; Briefumschlag und Postkarte. Briefe mit Einrückung, Mittelstellung, Rundschreiben. Preislisten und Ähnliches werden mit Anwendung des Kolonnenstellers gefertigt.

Halbbriefe in Hoch- oder Querformat.

Ausfüllen von Vordrucken, z. B. Rechnungen, Quittungen, Zahlkarten und Postanweisungen.

Der Schriftverkehr mit Behörden.

Durchschläge mit Kohlepapier. Winke zur Herstellung von Wachsmatrizen, Wiederholung und Erweiterung der Maschinenkunde.

So weit möglich, ist die Beziehung zum Unterricht in Wirtschaftslehre und Schriftverkehr herzustellen.

Gruppe III (landwirtschaftlich)

Rechnen

Die Aufgaben sind aus dem Bereich des bäuerlichen Lebens, der Landwirtschaft und der allgemeinen Volkswirtschaft zu entnehmen. Besonderer Wert ist auf Kopfrechnen, Überschlagen und Schätzen zu legen.

I. Klasse:

Die Grundrechnungsarten mit ganzen und gebrochenen Zahlen. Rechenvorteile und Rechenproben. Anwendung der Grundrechnungsarten: Schlußrechnungen, Verhältnisbestimmungen, Gesellschaftsrechnungen, Mischungsrechnungen, Flächen- und Körperrechnungen. Aufgaben aus den Gebieten des Sachunterrichtes. Aufgaben über Arbeitsleistungen, Minderverträge, Futterbedarf, landwirtschaftliche Erzeugung im In- und Ausland usw.

II. Klasse:

Das Prozentrechnen. Errechnen des Prozentwertes. Errechnen des Grundwertes. Errechnen des Prozentsatzes. Vermischte Aufgaben zum Prozentrechnen: Preisrechnungen, Nachlässe, Gewinn und Verlust, Ertragsmehrung und -minderung, Berechnung von Zins, Zinsfuß, Kapital. Das Promillerechnen (Versicherung).

III. Klasse:

Lohnrechnung; Steuer- und Versicherungsabzüge, Nominal- und Real-löhne; Versicherungsleistungen.

Wertpapierrechnung.

Einführung in das System der doppelten Buchführung. Grundlegendes über Kauf- und Werkvertrag, Zahlungsverkehr und Geldanlage. Einfache Vermögensaufstellungen. Erfolgsermittlung. Das Konto. Einführung in das Kontensystem der doppelten Buchführung. Buchungs- und Abschlußübungen. Gesetzliche Vorschriften über die Buchführung. Die Mindestbuchführung des Kleinbetriebes.

Wirtschaftskunde und bürgerliches Schriftwesen

Wirtschaftskunde	I. Klasse:	Schriftwesen
Grundlegendes vom Nachrichten- und Warenverkehr.		Brief und Postkarte, Einschreib- und Eilbrief, Telegramm, Paketversand. Fracht-, Eil-, Expreßgut, Wagenladung, Fahrplan.
Kauf- und Werkvertrag.		Bestell- und Lieferschein, Rechnung und Quittung. Einholung von Angeboten und Kostenanschlägen.
Grundlagen und Formen des Zahlungsverkehrs: Barzahlung, Scheck und Überweisung (Postscheck, Bankscheck).		Postanweisung, Zahlkarte Wertbrief, Banküberweisung und Scheck.

II. Klasse:

Geldanlage bei Sparkassen und Banken.	Schuldschein, Bürgschaft.
Das Genossenschaftswesen. Versicherungen.	Unfallanzeige. An- und Abmeldung zur Krankenkasse. Invalidenversicherung. Abfassung kurzer Berichte.
Zahlungsverzug, Mahn- und Klageverfahren. Konkurs und Vergleich. Verjährung.	Hemmungen im Zahlungsverkehr. Kreditaufnahme.

III. Klasse:

Steuerwesen.	Verkehr mit dem Finanzamt. Das Testament. Erbschaftssteuererklärung. Antrag auf Erbscheinausstellung.
Verkehr mit den Behörden.	Polizeiliche An- und Abmeldung. Viehseuchenanzeige. Gesuche.
Arbeitsvermittlung und Arbeitseinsatz.	Bewerbungsschreiben. Lebenslauf. Vollmachterteilung. Kündigung. Zeugnis.
Rechtsstellung der Arbeitskräfte.	Verträge (Pachtvertrag, Lehr- und Dienstvertrag).

Biologie

Der Unterricht greift aus der Tier- und Pflanzenkunde jene Gebiete heraus, die für die Arbeit des Bauern von Bedeutung sind. Dabei ist weitgehend auf die besonderen örtlichen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen. Die nachfolgenden Vorschläge der Stoffauswahl können beliebig geändert oder durch andere Arbeitsgebiete ersetzt werden. Verbindung mit Physik und Chemie.

I. Klasse:

Unsere landwirtschaftlichen Kulturpflanzen und ihre Geschichte.
Das Getreidefeld. Unsere vier Hauptgetreidearten. Das Feld als Lebensgemeinschaft. Feldblumen. Kennübungen. Die Getreideernte. Der Ertrag. Herbstbestellung. Winterschaden.

Wiesen und Weiden. Die Wiese als Lebensgemeinschaft. Geschützte Blumen auf und an der Wiese. Schmarotzer auf der Wiese. Übungen im Pflanzenbestimmen. Süßgräser, Sauergräser und Binsen.

Erzeugnisse des heimischen Bodens. Nahrung für den Menschen. Futter für das Vieh. Öl- und Faserpflanzen.

Erzeugnisse fremder Länder. Reis und Mais. Fette und Öle. Südfrüchte. Genußmittel und Gewürze. Kautschuk.

II. Klasse:

Von den Haustieren. Herkunft und Züchtung der Haustiere. Die Haustiere als unsere Ernährer. Andere Leistungen der Haustiere.

Überblick über die wichtigsten Gruppen des Tierreiches, ihren Körperbau, ihre Lebensweise und Bedeutung.

Schädlinge im Tierreich. Bekämpfung.

Die Kleinlebewesen. Bau, Leben, Nutzen und Gefahren, Bekämpfung.

Chemie und Geologie

Der Unterricht ergänzt den Chemieunterricht der Kernfächergruppe und wählt Gebiete aus, die für die Landwirtschaft von Bedeutung sind. Die besonderen örtlichen Verhältnisse und Interessen sind weitgehend zu berücksichtigen. Als Stoffgebiete werden vorgeschlagen:

II. und III. Klasse:

Bestandteile des Bodens, Kalkstein, Sandstein, Silikate, und ihr Nutzen. Bodenbildende Gesteine des Schulbezirkes.

Kalk und Kalkdünger. Phosphor und Phosphorverbindungen. Von der Stickstoffindustrie und ihren Grundlagen.

Gebrauchsmetalle und ihre Verbindungen.

Die Nährstoffe des Futters. Von der Industrie der Fette. Von der Zellstoffindustrie.

Betriebslehre

In enger Beziehung zur Wirtschaftskunde werden in einfacher Form, ausgehend von der Erfahrung der Schüler, die Grundlagen des bäuerlichen Betriebes behandelt.

Stoffgebiete: Die Bauernfamilie und der bäuerliche Hof. Grundlegendes aus den Rechtsverhältnissen, die den bäuerlichen Betrieb betreffen: Grundbuch, Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken, Pacht und Pachtvertrag, Übergabe, Wasserrecht, Jagdrecht. Arbeit und Arbeitskräfte. Löhne und Sozialversicherungen. Die Dorfgemeinschaft und ihre Zusammenarbeit.

Einführung in das landwirtschaftliche Schrifttum.

Werkunterricht

Der Werkunterricht soll grundlegende Kenntnisse über die im bäuerlichen Betrieb verwendeten Werkstoffe und Werkzeuge vermitteln und durch einfache Arbeiten die Handgeschicklichkeit und den Sinn für praktische Arbeit entwickeln.

Herzustellen sind einfache Werkzeichnungen und einfache Arbeiten in Holz und Metall.

Gruppe IV (gewerblich)

Rechnen

Wie Gruppe III. Die Aufgaben sind aus dem Bereich von Gewerbe und Industrie und der allgemeinen Volkswirtschaft zu entnehmen.

Wirtschaftskunde und Schriftverkehr.

Wie Gruppe III unter Zugrundelegung der sachlichen Verhältnisse in Gewerbe und Industrie.

Werkunterricht

Der Werkunterricht in der Schulwerkstätte dient der Vorbereitung auf die praktische Berufsarbeit. Er soll die Handgeschicklichkeit entwickeln, die Gestaltungskraft anregen, zu überlegtem, genauem und gewissenhaftem Arbeiten erziehen, echte Arbeitserlebnisse vermitteln und damit Freude an der Handbetätigung wecken und zu williger Einordnung in eine Arbeitsgemeinschaft führen. Der praktische Unterricht ist weder Ersatz noch bloße Nachahmung der Arbeit in einem Betrieb, sondern Hinführung zu praktischer Arbeit. Die Arbeiten in der Schulwerkstätte müssen möglichst vielseitig typische Arbeitsverfahren durchführen lassen.

In den praktischen Unterricht ist eine einfache Fachkunde in der Weise einzubauen, daß die im Physik- und Chemieunterricht erworbenen Kenntnisse erweitert werden durch Stoffkunde (Herkunft, Gewinnung, Erzeugung, Eigenschaften, Verwendung und Verarbeitung der Stoffe) und Werkzeugkunde (Werkzeuge, Einrichtungen, Maschinen, ihre Bedienung und pflegliche Behandlung).

I. Klasse:

Der Lehrer ist zunächst nicht an eine bestimmte Technik gebunden, sondern soll zu möglichst vielfältigen Arbeiten anregen, je nach den Möglichkeiten, die ihm gegeben sind.

In Betracht kommen: Einfache Schneide- und Bezugsarbeiten (Stundenplan, Kalender), einfache Schnürhefte (Notizhefte, Liederblätter), Schnitzen von Kasperlköpfen, Sägen, Bohren und Glätten (Bauklötze), Nageln und Schrauben, Laubsägearbeiten, Schneiden in Gips usw.

II. und III. Klasse:

Die in der ersten Klasse geübten Techniken sind fortzuführen und zu erweitern; doch sollen Holz- und Metallbearbeitung überwiegen.

Zeichnen

Die Schüler müssen befähigt werden, eine Werkzeichnung zu lesen, darnach eine Stückliste zu fertigen und einfachere Zeichnungen nach Werkstücken selbst herzustellen. Das räumliche Anschauungsvermögen der Schüler soll gestärkt werden, mechanisches Ab- und Nachzeichnen ist nicht zu dulden. Bei allen technischen Zeichnungen sind die vorgeschriebenen DIN-Formen und die üblichen Darstellungsformen anzuwenden.

I. Klasse:

DIN-Schrift. Darstellung einfacher Körper in senkrechter und waagrechtlicher Projektion. Risse, Ansichten und Schnitte, Maße und Beschriftung, Skizzieren nach einfachen Modellen, Ergänzungszeichnungen, geometrische Konstruktionen.

II. Klasse:

Ebene Schnitte einfacher Werkstücke mit Abwicklungen. Herausziehen von Teilen. Geometrische Konstruktionen. Ellipse und Spirale. Schraubenlinie und ihre Abwicklung. Skizzieren nach zusammengesetzten Modellen. Herstellung von Werkzeichnungen.

III. Klasse:

Ansichten und Schnitte von Werkstücken mit Durchdringungen. Anfertigung von Werkzeichnungen und Pausen nach Skizzen.

C. Wahlfächer

Die Teilnahme am Unterricht in den Wahlfächern ist freiwillig. Wer ein Wahlfach belegt, ist verpflichtet, das ganze Jahr über an dem betreffenden Unterricht teilzunehmen. Nur aus zwingenden Gründen kann der Unterricht abgebrochen werden.

Französisch

Der Unterricht im Französischen beginnt in der zweiten Klasse. Es werden nur Schüler zugelassen, die im Deutschen und Englischen Note 2 haben.

Der Unterricht soll in die französische Sprache einführen, zur richtigen Aussprache befähigen und leichte Konversationsübungen, Lesen und Übersetzen pflegen.

Zeichnen

Der wahlfreie Zeichenunterricht ist vor allem für die Schulen der Gruppe II und III vorgesehen; doch soll in diesem Rahmen auch begabten Schülern der Gruppe I und IV die Möglichkeit gegeben sein, über die Möglichkeiten des Pflichtunterrichtes hinaus gefördert zu werden.

Arbeitsgebiete und Aufgaben wie in Gruppe I.

Werkunterricht

Der wahlfreie Werkunterricht befaßt sich mit dem Bau einfacher physikalischer Apparate und steht in enger Beziehung zum Physikunterricht.

Kurzschrift

Wie Gruppe I.

Maschinenschreiben

Wie Gruppe II.

Kunstschrift und Plakatschreiben

Für den **Instrumentalunterricht** sind kleinere Gruppen zu bilden.

D. Stoffverteilungsplan

Jede Lehrkraft arbeitet zu Beginn des Schuljahres einen Stoffverteilungsplan für die einzelnen Fächer aus. Es ist notwendig, daß die in einer Klasse arbeitenden Lehrkräfte miteinander Fühlung nehmen, damit die Stoffpläne aufeinander abgestimmt und die Beziehungen zwischen den einzelnen Fächern hergestellt werden können.

Mädchenmittelschule

Stundentafel

A. Kernfächer	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse
Religionslehre	2	2	2
Deutsche Sprache	5	4	4
Geschichte und Sozialkunde	2	2	2
Erdkunde	2	2	2
Englisch	5	4	4
Rechnen und Buchführung	5	4	4
Physik und Chemie	2	2	2
Gesundheitslehre	—	2	—
Erziehungs- und Familienkunde	—	—	2
Musik	1	1	1
Leibesübungen	2	2	2
	<u>26</u>	<u>25</u>	<u>25</u>
B. Wahlpflichtfächer			
Gruppe I (hauswirtschaftlich)			
Wirtschaftskunde und Schriftverkehr	—	1	1
Zeichnen	2	1	1
Handarbeiten	3	3	3
Kochen und Hausarbeit	—	4	4
	<u>5</u>	<u>9</u>	<u>9</u>
Gruppe II (wirtschaftskundlich)			
Wirtschaftskunde und Schriftverkehr	—	2	1
Kurzschrift	2	1	2
Maschinenschreiben	—	2	2
Handarbeiten	3	3	—
Kochen und Hausarbeit	—	—	4
	<u>5</u>	<u>8</u>	<u>9</u>
Gruppe III (landwirtschaftlich)			
Wirtschaftskunde und Schriftverkehr	—	1	2
Betriebskunde	—	—	2
Biologie	2	1	1
Handarbeiten	3	3	—
Kochen und Hausarbeit	—	4	4
	<u>5</u>	<u>9</u>	<u>9</u>
Gruppe IV (gewerblich)			
Wirtschaftskunde und Schriftverkehr	—	2	1
Handarbeiten	3	3	2
Zeichnen und Werken	3	4	2
Kochen und Hausarbeit	—	—	4
	<u>6</u>	<u>9</u>	<u>9</u>
C. Wahlfächer			
Mathematik	3 Std.		
Französisch	2 Std.	(von der 2. Klasse ab)	
Kurzschrift	2 Std.		
Maschinenschreiben	2 Std.		
Zeichnen	2 Std.		
Werkunterricht	3 Std.		
Kunstschrift und Plakatschreiben	1 Std.		

Stoffplan

A. Kernfächer

Religionslehre

Für den Unterricht in der Religionslehre ergehen gesonderte Weisungen der Kirchenbehörden.

Deutsche Sprache

Nach dem Lehrplan für Knabenmittelschulen.

Die Form- und Ausdrucksübungen sind zu unterbauen durch Stoffgebiete aus dem Lebens- und Interessenkreis der Mädchen und ihren künftigen Berufen.

Geschichte und Sozialkunde

Nach dem Stoffplan für Knabenmittelschulen.

Bei der Auswahl der kultur- und sozialkundlichen Stoffe ist besonders zu berücksichtigen, was in Beziehung zu den Aufgaben der Frau steht: Familienleben, Wohnung, Kleidung, die soziale Geschichte der Frau, Frauenarbeit, Caritas, profane und religiöse Volksbräuche usw. Vor allem sind auch bedeutende Frauengestalten der Geschichte zu betrachten.

Erdkunde

Nach dem Stoffplan für Knabenmittelschulen.

Englisch

Nach dem Stoffplan für Knabenmittelschulen.

Wie beim Unterricht in der deutschen Sprache sind für alle Form- und Ausdrucksübungen Sachgebiete zu wählen, die dem Lebens- und Interessenkreis der Mädchen entsprechen.

Rechnen und Buchführung

Der kaufmännische Unterricht soll zu wirtschaftlich denkenden und handelnden Frauen erziehen. Durch zweckmäßige Stoffgestaltung, namentlich durch entsprechende Auswertung des logischen Systems der Buchführung, ist eine vertiefte formalbildende Wirkung anzustreben. In Verbindung mit den Fächern der wirtschaftskundlichen Wahlpflichtfächergruppe kann eine gediegene Grundlage für die künftige Tätigkeit in einem kaufmännischen Betrieb geschaffen werden.

I. Klasse:

Ausbau der Grundrechnungsarten. Rechenvorteile und Rechenproben, Teilbarkeitsregeln. Nichtdezimale Einheiten. Schwierigere Fälle des Rechnens mit gemeinen Brüchen in lebensnaher Anwendung. Verbindung von gemeinen Brüchen mit Dezimalbrüchen in Aggregaten.

Anwendung der Grundrechnungsarten. Vertiefung des Schlußrechnens. Verhältnisbestimmungen, Gesellschafts- und Mischungsrechnungen. Fremde Geldsorten, Maße und Gewichte.

Flächen- und Körperrechnungen:

Geometrische Grundbegriffe und Grundkonstruktionen; Arten des Dreiecks; der Pythagoräer, vom Wurzelziehen.

Rhombus, Rhomboid, Trapez. Alte Feldflächenmaße.

Die Körpermaße, das Artgewicht.

Würfel, Ecksäule, Rundsäule, Kegel, Pyramide, Kugel.

Geometrie beim Schmücken, Handarbeiten und Basteln.

Das Prozentrechnen: Errechnen des Prozentwertes, des Grundwertes, des Prozentsatzes; Prozente auf Hundert, in Hundert. Anwendung auf verschiedene Sachgebiete.

Promille-Rechnen (Versicherung).

Kaufm. Rechnen II. Klasse: Buchführung

Kaufm. Anwendung des Prozentrechnens: (Rechnungen zum Kaufvertrag und zur Buchführung): Der Rechnungspreis, Mengen- und Sonderrabatt, Skonto oder Bar-Rabatt, Nachlaß bei Liefermängeln, die Bezugskosten, Ein- und Verkaufskommission, der Umsatz und seine Veränderungen. Eröffnungs- und Schlußbilanzwerte.

Kaufm. Zinsrechnung: Berechnung von Zins, Zinsfuß, Kapital, Zeit. Summarische Zinsrechnung (Verzinsung auf Sparkonten).

Diskontrechnung.

Aufgabe und Bedeutung der Buchführung; Einführung in die Grundlagen der Vermögensaufstellung: Inventar und Bilanz.

Das System der doppelten Buchführung: Wandlung der Bilanzgleichung durch Geschäftsvorfälle; Auflösung der Bilanz in Konten. Bestands- und Erfolgsermittlung in systematischen, stufenweise fortschreitenden Hauptbuchübungen.

Postscheck- und Bankscheckbuchungen.

Abschlußübungen in Form der Betriebsübersicht.

Buchungssätze unter besonderer Berücksichtigung der Wechselbuchungen.

III. Klasse:

Kontokorrentrechnen.

Die Wertpapiere und ihre Rente. Lohn- und Gehaltsrechnungen: Steuer-, Versicherungsabzüge; Lohn- und Lebenshaltungskostenindex; Nominal- und Reallohne. Versicherungsleistungen.

Die Warenkalkulation: Kalkulatorische Auswertung der Buchführung. (Statistik).

Die Kalkulation im Einzelhandel, im Großhandel.

Grundsätzliches von der Kalkulation im Fertigungsbetrieb.

Wiederholungsaufgaben, insbesondere Rechnen mit fremden Währungen, angewendet auf Import und Export. Der Kettensatz.

Kurze Übungsgänge im amerikanischen Journal, Hauptbuch und Personenkontenbuch. Kontenrahmen und Kontenplan. Zweifelhafte und uneinbringliche Forderungen.

Jahresabgrenzung.

Buchung der Löhne und Gehälter: Lohnlisten und steuerliches Lohnkonto. Gehalts- und Lohnzahlung in der doppelten Buchführung.

Die Durchschreibebuchführung: Wesen, Formen und Technik.

Ausführliche Geschäftsgänge und schwierigere Abschlußübungen

a) im Einzelhandel

b) im Großhandel.

Einführung in die Buchführung des Werkbetriebes.

Von der Mindestbuchführung des gewerblichen Kleinbetriebs.

Physik und Chemie

Der Unterricht in Physik und Chemie hat nicht die Aufgabe systematisch wissenschaftliche Kenntnisse zu erwerben, sondern Naturerscheinungen, die im Leben der Hausfrau von Bedeutung sind, zu erkennen,

sie in ihrem Wesen und Zusammenwirken zu verstehen und aus den gewonnenen Erkenntnissen die sinngemäßen Anwendungen abzuleiten. Sie sind in Verbindung zu setzen mit dem täglichen Leben, der praktischen Arbeit in der Schulküche sowie dem Unterricht in Gesundheitslehre und Säuglingspflege.

I. Klasse:

Einführung in die chemischen Grundbegriffe und Grundgesetze. Der Stoffbegriff. Aufgabengebiete der Chemie und Physik. Das Wesen chemischer Vorgänge. Grundstoff. Gemenge und Verbindung. Atom und Molekül in einfacher Darstellung. Verbindungsgesetze. Formelsprache. Chemische Zerlegung.

Von der Wärme. Wärmequellen. Vom Sauerstoff. Vom Wasserstoff. Vom Kohlenstoff im allgemeinen. Kohlendioxyd und Kohlenoxyd, von der Flamme, die Vergasung (fraktionierte Destillation des Petroleums), die Entgasung (Leuchtgas), fraktionierte Destillation des Steinkohlenteers.

Der Vorgang der Verbrennung. Wesen und Zweck der Verbrennung. Unsere Brennstoffe. Der Kaminzug. Sparmaßnahmen im Hausbrand.

Wärmefortpflanzung. Arten der Wärmeausbreitung und Folgerungen für den Haushalt. Unsere Heizanlagen.

Wärmeeinwirkungen. Ausdehnung der Körper durch Wärme. Das Thermometer. Schmelzen und Erstarren. Anomalie des Wassers. Eisschrank. Kältemischung. Sieden und Verdampfen. Warmwasserheizung. Das Verdunsten.

Unser Koch- und Eßgeschirr. Die Grundstoffe (Übersicht). Die Metalle im Haushalt. Reinigungsmittel: mechanische, chemische (Säuren und Laugen), Fleckenreinigung.

Die Hebel im Haushalt. Grundlegende physikalische Begriffe. Kraft. Schwere. Rauminhalt. Spezifisches Gewicht. Schiefe Ebene. Reibung. — Die verschiedenen Hebelarten und ihre Anwendung. Rollen, Kurbeln, Flaschenzug.

II. Klasse:

Von den Pflanzen (Pflanzenphysiologie). Lebensäußerungen der Pflanze. Stoffaufnahme und Saftleitung. Assimilation und deren Bedeutung. Die organischen Stoffe, die im Pflanzenkörper gebildet werden. Die Bedeutung der Wasseraufnahme und Verdunstung. Heimische Gemüsepflanzen. Wildgemüse. Heilkräuter. Balkon- und Zimmerblumen. Die geschützten Pflanzen.

Die Ernährung des Menschen. Nährstoffe und Nahrungsmittel: Vom Mehl. Vom Zucker. Vom Ei (Eiweißarten). Von der Milch. Vom Fleisch. Vom Fett. Obst als Nahrungsmittel.

Zweck der Ernährung und Stoffwechsel.

Bedeutung der aufgenommenen Stoffe: Eiweiß, Kohlehydrate, Fett, Wasser (Trinkwasser).

Nährsalze. Genußmittel. Vitamine.

Entstehung und Erhaltung der Körperwärme.

Die Hausapotheke.

Von der Gärung. Die alkoholische Gärung: Vorgang; vom Alkohol; Wein; Bier; Essig. Fruchtsäfte und Süßmost und ihre Bedeutung.

Andere Gärungsvorgänge: Backen, Milchsäuregärung; Fäulnis und Verwesung.

Von den Salzen. Die wichtigsten Säuren und ihre Salze. Entstehung eines Salzes (Begriff). Wichtigste Salze im Haushalt: Kochsalz, kohlensaurer, salpetersaurer Kalk (Glasbereitung), Wasserglas, Soda, Pottasche, Salpeter u. a.

Wasch- und Bleichmittel. Hartes und weiches Wasser. Von der Seife. Vom Bleichen und Färben. Vom Leder und der Gerberei.

Konservieren und Desinfizieren.

Gifte in Haus und Wirtschaft.

Hygiene der Wohnung und Kleidung.

III. Klasse:

Wiederholung der grundlegenden Begriffe aus dem Stoffgebiet der ersten Klasse.

Das Wasser im Haushalt. Grundeigenschaften der Flüssigkeiten. Vom Druck des Wassers. Kommunizierende Gefäße. Wasserleitung, bewegtes Wasser. Turbinen.

Molekularkräfte der Flüssigkeiten im Haushalt.

Aggregatzustände des Wassers und ihre Bedeutung in Haus und Natur.

Von der Luft. Chemisches von der Luft. Bedeutung des Lüftens. Vom Luftdruck im allgemeinen. Barometer und Manometer. Wirkungen verdünnter Luft. Wirkungen verdichteter Luft.

Aus der Lehre vom Schall. Ursache, Ausbreitung und Zurückwerfung des Schalles. Der Ton. Seine Entstehung bei den gebräuchlichsten Musikinstrumenten.

Aus der Lehre vom Licht. Lichtquellen und Fortpflanzung des Lichtes. Die Reflexion des Lichtes im ebenen Spiegel und im Hohlspiegel. Die Brechung des Lichtes (Linsen — Brille). Einige optische Instrumente (Lupe, Fernrohr, Projektionsapparat).

Vom Magnetismus. Natürliche und künstliche Magnete. Magnetisches Grundgesetz. Magnetisches Feld. Magnetische Influenz. Kompaß. Deklination. Inklination.

Die Elektrizität im Haushalt. Grunderscheinungen der Reibungselektrizität. Gewitter.

Die elektrischen Kräfte im Atom. Galvanische Elemente. Taschenlampe. Heiz- und Lichtwirkungen des elektrischen Stromes: Glühbirne, Lichtleitung, Sicherung, Schalter, Steckdose, Kabel, Bügeleisen, Kocher, Tauchsieder, Heiz- und Höhensonne, Heizkissen, -öfen, Waschmaschine. Chemische Wirkung des elektrischen Stromes.

Magnetische Wirkung des elektrischen Stromes: Elektromagnetismus. Elektromotor. (Staubsauger, Ventilator, Fön).

Die einfachen elektrischen Maße.

Die Induktionselektrizität. Wesen der Induktion. Telephon und Mikrophon. Dynamomaschine und Elektrizitätswerk.

Grundsätzliches über eine Rundfunkanlage.

Gesundheitslehre

Der Unterricht soll die grundlegenden Kenntnisse über den menschlichen Körper, seine Einrichtungen und die Lebensvorgänge vermitteln, zu Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem Leben erziehen und zu den ersten Maßnahmen bei Erkrankungen und Unfällen befähigen.

II. Klasse:

Bau und Leben des menschlichen Körpers. Die Zelle als selbständiger Organismus. Zellgemeinschaften und ihre Funktionen. Überblick über den Bau und die Lebenstätigkeiten des Körpers. Gesundheitserhaltung und Pflege der einzelnen Organe.

Erhaltung und Förderung der Gesundheit. Haut- und Körperpflege, zweckmäßige Kleidung und Nahrung, Gesundheitspflege bei der Arbeit, vernünftiger Sport und Abhärtung, Sorge für ausreichende und erholungbringende Ruhe.

Hilfe bei Erkrankungen und Unfällen. Die häufigsten Allgemeinerkrankungen, die ansteckenden Krankheiten, Volksseuchen, Beobachtungen am Kranken und Ausführung ärztlicher Verordnungen, das Krankenzimmer und die Wartung des Kranken. Hilfe bei Unfällen.

Grundlegendes von der Säuglingspflege. Entwicklung und Eigenart des kindlichen Körpers. Pflege des Säuglings. Das kranke Kind.

Erziehungs- und Familienkunde

Der Unterricht soll im Mädchen die natürliche Anlage zu pflegerischer-erzieherischer Tätigkeit entfalten, die zu ihrer späteren praktischen Ausübung notwendigen Einsichten vermitteln und das frauliche Verantwortungsbewußtsein wecken. Der Unterricht soll insbesondere die religiös-ethischen Grundsätze aufzeigen, auf denen Familienleben und Erziehung aufgebaut werden müssen.

III. Klasse:

Stufen der kindlichen Entwicklung. Überblick. Wesentliche Züge aus der körperlichen und seelischen Entwicklung des Kindes, des Schulkindes, des Jugendalters.

Vom Erzieher. Vater und Mutter als Erzieher. Autorität und Freiheit. Aufgabe und Bedeutung der Familie. Erziehungseinflüsse der Umwelt.

Von den wichtigsten Erziehungsmitteln. Gewöhnung, Beispiel, Belehrung, Beschäftigung.

Einzelaufgaben der praktischen Erziehung. Die Beschäftigung des Kindes. Spiel und Arbeit. Arten der Spiele. Anforderungen an ein gutes Spielzeug. Das Bilderbuch. Märchen und Reime. Zeichnen, Formen, Turnen.

Von der Erziehung zu Wahrhaftigkeit, Pflichttreue, Ehrfurcht, sozialer Haltung. Die sexuelle Erziehung. Die religiöse Erziehung.

Der Kindergarten als Ersatz oder Ergänzung der Familie. Besuch von Kindergärten.

Musik

Nach dem Lehrplan für Knabenmittelschulen.

Die Auswahl des Liedgutes und die Stimmpflege berücksichtigt die besonderen Verhältnisse und Bedürfnisse der Mädchen.

Leibesübungen

Der Unterricht in Leibeserziehung steht nicht nur im Dienst der Gesunderhaltung des Körpers, sondern soll auch die Freude pflegen und Anmut in Haltung und Bewegung der Mädchen entwickeln.

I. Klasse:

Allgemeine Kräftigung und Behebung von Haltungsschwächen durch lebensvolle Formen im Sitzen, Knien und Liegen, Stehen und Gehen, Laufen und Hüpfen, auch zu zweien und mit Handgeräten (Ball, Stab, Keule, Springseil).

Bewegungsschulung. Hinführung zur Bewegungsgestaltung: Gehen und Laufen in verschiedenen Richtungen und Rhythmen, in Kurven, Kreisen, Achten mit wechselnder Körperführung, auch zu zweien und dreien. Kleine Kreise mit und ohne Frontveränderung. Wechsel von Vorwärts- und Rückwärtslauf, durch Drehung auch im Sprung.

Die rhythmischen Grundformen des Gehens, Laufens, Hüpfens und Springens in räumlichen und zeitlichen Veränderungen, Hoch- und Tiefederungen. Einfache Schwünge auch mit Handgeräten.

Rhythmische Bewegungsspiele und kleine Tanzformen.

Leistung. Schwebegehen auf dem hohen Balken vorwärts, rückwärts, in der tiefen Hocke, mit Drehungen.

Laufschule für den Leistungslauf. Startübungen, Schnellauf bis zu 75 m, 50-m-Staffeln, Hindernisläufe.

Weit- und Hochsprung.

Werfen mit Hohl- und Vollbällen, Schleuderballwurf. Schlagballweitwurf, Zielwurf mit Schlag- und Handball, Hoch- und Weitstoßen mit dem Vollball.

Hindernissprünge mit Stütz einer oder beider Hände. Kehre, Wende, Flanke, Hocke, Grätsche, Fechtgesprünge.

Geschicklichkeitsformen am Stufenbarren.

Schwingen und Schaukeln an Hanggeräten, Unterschwingung auch über Hindernisse.

Handstandüberschlag, Hechtrolle.

Spiele. Ballspiele mit Ziel- und Weitwerfen: Grenzball mit dem Schlagball, Ball über die Schnur mit zwei Bällen.

Mannschaftsspiele: Korbball, Flugball, Schlagball.

II. Klasse:

Allgemeine Kräftigung durch gymnastische Körperformung mit betonter Rumpfarbeit und Fußkräftigung.

Bewegungsschulung. Bewegungsgestaltung, aufbauend auf der Arbeit der ersten Klasse: Gehen und Laufen, Hüpfen und Springen zu Paaren und in kleinen Gruppen mit immer neuen räumlichen und zeitlichen Veränderungen. Laufsprünge, Wechselsprünge. Federn und Schwingen auch mit Seil, Ball, Keule, Stab.

Bewegungsverbindungen zu Bewegungsspielen, Tanzspiele und Gemeinschaftstänze.

Leistung. Gleichgewichtsübungen auf dem Balken, Schnellauf 75 m, Staffelläufe, Hindernis- und Hürdenlauf. Weit- und Hochsprung. Werfen und Fangen, Ballschleudern, -stoßen. Steigen und Klettern, Laufen und Springen auf und über Hindernisse. Schwingen, Schaukeln, Rollen und Überschläge fortgeführt zu Übungsverbindungen mit Betonung des fließenden Bewegungsablaufes.

Spiele. Ballspiele und Mannschaftsspiele wie in der ersten Klasse, dazu Faustball und Handball.

III. Klasse:

Allgemeine Kräftigung durch gymnastische Haltungs- und Ausgleichsformen.

Bewegungsschulung. Bewegungsgestaltung. Die gymnastischen Grundformen und ihre Verbindungen: Gehen und Laufen in allen Richtungen, mit Richtungswechsel und Drehungen in verschiedenen Rhythmen und Schrittweiten, in verschiedener Höhen- und Tiefenbetonung.

Federn am Ort und in der Bewegung vorwärts, rückwärts und seitwärts. Hüpfen und Springen mit Betonung des Absprunges, der Streckung und des Niedersprunges. Drehsprünge mit Zwischenfederungen. Sprünge im Wechsel mit Laufen, Schwingen aus verschiedenen Ausgangsstellungen, nach allen Richtungen, mit Betonung der Höhe, Tiefe, Weite, auf der Stelle und in Verbindung mit Gehen und Drehen. Laufen, Federn, Hüpfen, Springen, Schwingen mit Handgeräten, die das Gefühl für Rhythmus, Schwung und Schwere steigern. Bewegungsverbindungen von Laufen, Federn, Hüpfen, Springen, Schwingen und Drehen mit räumlichen Aufgaben, im Zusammenspiel und mit gegenseitigem Ablösen.

Selbstgestaltete rhythmische Bewegungsspiele. Tanzspiele und Gemeinschaftstänze.

Leistung. Gleichgewichtsübungen auf dem hohen Balken. Hindernissprünge und Schwingen an Geräten oder Behelfsgeräten wie in den vorhergehenden Klassen, auch mit Steigerung der Höhe und Weite. Rollen und Überschläge. Schnellauf über 75 m, Staffelläufe, Hindernis- und Hürdenlauf. Weit- und Hochsprung. Ballwerfen, -schleudern, -stoßen.

Spiele. Mannschaftsspiele: Flugball, Faustball, Handball, Korbball, Schlagball.

B. Wahlpflichtfächer

Gruppe I (hauswirtschaftlich)

Wirtschaftskunde und Schriftverkehr

Wirtschaftskunde II. Klasse: Schriftverkehr

Kauf- und Werkvertrag.

Bestell- und Lieferschein, Rechnung und Quittung. Einholung von Angeboten und Kostenanschlägen.

Grundlegendes vom Nachrichten- und Warenverkehr.

Brief- und Postkarte, Einschreibe- und Eilbrief, Telegramm, Paketversand. Fracht-, Eil-, Expresgut, Fahrplan.

Grundlagen und Formen des Zahlungsverkehrs; Barzahlung, Scheck und Überweisung (Postscheck, Bankscheck).

Postanweisung, Zahlkarte, Wertbrief, Banküberweisung und Scheck.

Geldanlage bei Sparkassen und Banken.

Schuldschein. Bürgschaft.

Der Wechsel.

Wechselverkehr.

Wirtschaftskunde III. Klasse: Schriftverkehr

Zahlungsverzug, Mahn- und Klageverfahren, Konkurs und Vergleich. Verjährung. Steuerwesen. Verkehr mit den Behörden.

Arbeitsvermittlung und Arbeits-einsatz. Lohnsteuer- und Sozialversicherungen. Rechtsstellung der Arbeitskräfte. Arbeitsschutz.

Die Frau als selbständige Unternehmerin und als Gattin des Geschäftsmannes. Güterstand.

Hemmungen im Zahlungsverkehr. Kreditaufnahme.

Verkehr mit dem Finanzamt. Polizeiliche An- und Abmeldung. Gesuche.

Bewerbungsschreiben. Lebenslauf. Vollmachtserteilung. Kündigung. Zeugnis.

Antrag auf Lohnsteuerermäßigung. An- und Abmeldung bei der Krankenkasse.

Geschäftseröffnung.

Zeichnen

Nach dem Lehrplan für Knabenmittelschulen, Wahlpflichtfächer.

Das technische Zeichnen ist auszuschalten, dafür ist das schmückende Zeichnen stärker zu betonen. Die Aufgaben sind der Eigenart der Mädchen und ihrem Interessenskreis anzupassen. In enger Fühlungnahme mit dem Handarbeitsunterricht sind Strick- und Stickmuster, Randbildungen und Flächenschmuck zu entwerfen.

Handarbeiten

Ziel des Handarbeitsunterrichtes ist, die Schülerinnen in den wichtigsten Gebieten der Nadelarbeit so weit zu fördern, daß sie in der Lage sind, die für den Familienhaushalt notwendigen Arbeiten selbständig zu fertigen. Wichtig ist die Erziehung zu genauem, sorgfältigem, durchdachtem Arbeiten. Es muß das Verständnis dafür geweckt werden, daß die Schönheit des Gegenstandes durch den Einklang von Form, Material und Technik bestimmt ist. Der Sinn für Farben ist zu entwickeln.

In allen Klassen sind Ausbesserungsarbeiten vorzunehmen:

An gestrickter Ware: Stopfen, Maschenstopf, Einstricken von Stücken, Einstricken einer Ferse.

An Gegenständen aus Stoff: Ausstückeln mit der Hand (Aufsetzen eines Flickens).

Stopfübungen: Leinen- und Köperstoff an praktischen Gegenständen.

Maschinennähen: Umarbeiten eines schadhaften Wäschestückes — Ausstückeln mit der Maschine (Stücke mit zwei und vier Ecken in einfachem und gemustertem Stoff). Maschinenstopfen.

Dazu kommen für die einzelnen Klassen folgende Aufgaben:

I. Klasse:

Weißnähen. Einführung in das Maschinennähen. Kissenbezug. Erstlingshemd. Spielhöschen.

Tag- und Nachtwäsche für Mädchen oder Frauen nach persönlichem oder nach Normalmaß.

Schnittgewinnung: Zeichnen eines einfachen Grundschnittes.

Häkeln. Schlips oder Einkaufsnetz, runder Kragen, Einhäkeln eines Taschentuches.

Stricken. Fäustlinge, Handschuhe, Hausschuhe, Bettschuhe, Mütze, Kinderjäckchen.

Verzierungsarbeiten. Verwendung der Zier- und Nähstiche zu Bordüren und Flächenverzierungen an den gearbeiteten Gegenständen. Entwerfen eigener Muster.

II. Klasse:

Weißnähen. Knabenhemd.

Schneidern. Rock, Bluse, Trachtenkleid.

Schnittgewinnung durch Zeichnen und Abformen, Abänderung der Grundschnitte.

Das freie Sticken (Platt- und Stilstich); eigene Muster.

III. Klasse:

Verschiedene Wäsche- und Kleidungsstücke, auch unter Verwendung von Altmaterial.

Verwendung von gekauften und aus dem Schnittmusterbogen entnommenen Schnitten.

Ausschmückungsarbeiten für das Heim in verschiedenen Techniken.

Kochen und Hausarbeit

Im Schulküchenunterricht soll eine sachgemäße Bedienung des Küchenherdes, Selbständigkeit in der Herstellung einfacher Gerichte und in den wichtigsten häuslichen Arbeiten erzielt werden. Bei der praktischen Arbeit sind die Grundlagen zu erwerben, die der Physik- und Chemieunterricht bietet. Dabei soll nur jenes Maß an Theorie einbezogen werden, das zum Verständnis der küchentechnischen Verarbeitung der Nahrungsmittel und zur Klärung der Vorgänge beim Kochen notwendig ist.

Im Mittelpunkt einer Arbeitseinheit steht ein Lehrgericht, das gründlich erläutert wird (Einkauf, Nährwert usw.). Zum Lehrgericht kommt entweder das Anlern- oder das Wiederholungsgericht. Von ihnen wird nur das Rezept besprochen oder wiederholt.

II. Klasse:

Kochen. Beherrschung der Grundlagen der einfachen Küche.

Suppen: Fleischbrühe, Knochenbrühe, Wurzelbrühe; Verwendung zu klaren Suppen mit einfachen Einlagen sowie zu gebundenen Suppen.

Fleischspeisen: Die verschiedenen Fleischarten gekocht, gedünstet, geschmort, gebraten und gebacken.

Fischspeisen: Seefische gekocht, gedünstet, gebraten und gebacken.

Hauptgerichte und Beilagen: Gemüse und Kartoffelgerichte.

Milch-, Topfen- und Eierspeisen.

Einfache Mehlspeisen unter Verwendung verschiedener Lockerungsmittel (Backpulver, Hefe usw.).

Tischdecken und Servieren.

Hausarbeit. Beherrschung der einfachen und gründlichen Reinigung der Küche.

III. Klasse:

Kochen. Wiederholung der einfachen Küche und Verfeinerung derselben.

Suppen: Klare Brühe mit verschiedenen feinen Einlagen, feine gebundene Suppen.

Fleisch- und Fischspeisen: Die verschiedenen Fleischarten in ihrer vielseitigen Verwendung in der feinen Küche: Geflügel, Wild, feine Fischgerichte.

Feine Gemüse- und Kartoffelspeisen. Vegetarische Hauptgerichte.

Feinbäckerei: Torten, Aufläufe usw.

Kalte Küche: Garnierte Platten (auch für festliche Gelegenheiten). Haltbarmachung von Nahrungsmitteln.

Hausarbeit. Waschen, Mängen und Bügeln einfacher Wäsche.

Gruppe II (wirtschaftskundlich)

Wirtschaftskunde und Schriftverkehr

Wirtschaftskunde II. Klasse: Schriftverkehr

Der Einzelbetrieb, seine Gründung und sein Ablauf.

Kauf- und Werkvertrag.

Vom Wesen des Geldes.

Grundlagen u. Formen des Zahlungsverkehrs: Barzahlung, Scheck u. Überweisung (Postscheck, Bankscheck).

Geldanlagen bei Sparkassen und Banken.

Der Wechsel.

Die Formen des geschäftlichen Schriftwechsels.

Einfache Anwendungen aus dem Waren- und Zahlungsverkehr.

Durchführung des Einkaufes.

Briefe bei Störungen des Warenhandels.

Schuldschein.

Bürgschaft.

Wechselverkehr.

III. Klasse:

Zahlungsverzug, Mahn- u. Klageverfahren. Konkurs u. Vergleich. Verjährung.

Rechtsform der Unternehmung: Der Kaufmann und seine Firma. Gesellschaftsunternehmungen unter besonderer Berücksichtigung der A.-G.

Lohnsteuer und Sozialversicherungen.

Arbeitsvermittlung und Arbeits-einsatz. Rechtsstellung der Arbeitskräfte.

Die Frau als selbständige Unternehmerin und als Gattin des Geschäftsmannes.

Güterstand.

Hemmungen im Zahlungsverkehr. Kreditaufnahme.

Werbeschreiben und Werbeanzeigen.

Geschäftseröffnung.

Antrag auf Lohnsteuerermäßigung.

An- und Abmeldung bei der Krankenkasse.

Bewerbungsschreiben, Lebenslauf. Vollmachterteilung, Kündigung, Zeugnis.

Geschäftseröffnung.

Kurzschrift

I. Klasse:

Vollverkehrsschrift. Mitlautzeichen, Mitlautverbindungen. Sinnbildliche Selbstlautschreibung. Selbstlautzeichen. Pflichtkürzungen. Häkchen, Worterweiterung und Wortzusammensetzung, Unterscheidung ähnlich lautender Wörter. Der Langschrift nachgebildete Kürzungen. Zahlzeichen. Fremdwörter und Eigennamen.

II. Klasse:

Verkürzte Verkehrsschrift. Weglassungen. Wahlkürzungen. Wortverbindungen. Wiederholung der Vollverkehrsschrift. Reihen- und Bandübungen. Steigerung der Schreibgeschwindigkeit auf 100 Silben. Übertragen der Ansagen.

III. Klasse:

Eilschrift. Kürzungsregeln. Anlautkürzungen. Auslautkürzungen. Inlautkürzungen. Formkürzung. Gruppenkürzung einfacher Art. Lesen gekürzten Stoffes. Wortfamilien. Geläufigkeitsübungen. Übungen im Diktatschreiben. Das Stenogramm ist möglichst oft maschinenschriftlich zu übertragen.

Anzustreben ist eine Schreibgeschwindigkeit bis zu 150 Silben.

Maschinenschreiben

Nach dem Lehrplan für Knabenmittelschulen, Wahlpflichtfächergruppe II.

Handarbeiten

Nach dem Lehrplan der Wahlpflichtfächergruppe I, erste und zweite Klasse.

Kochen und Hausarbeit

Nach dem Lehrplan der Wahlpflichtfächergruppe I, zweite Klasse.

Gruppe III (landwirtschaftlich)

Wirtschaftskunde und Schriftverkehr

Wirtschaftskunde II. Klasse: Schriftverkehr

Kauf- und Werkvertrag.

Bestell- und Lieferschein. Rechnung und Quittung. Einholung von Angeboten und Kostenanschlägen.

Vom Wesen des Geldes.

Durchführung des Einkaufs.

Grundlegendes vom Nachrichten- und Warenverkehr.

Brief u. Postkarte. Einschreibe- und Eilbrief, Telegramm, Paketversand. Fracht-, Eil-, Expresgut, Wagenladung, Fahrplan.

Grundlagen u. Formen des Zahlungsverkehrs: Barzahlung, Scheck, Überweisung (Postscheck, Bankscheck).

Postanweisung, Zahlkarte, Wertbrief, Banküberweisung u. Scheck.

Geldanlage bei Sparkassen und Banken.

Schuldschein, Bürgschaft.

Der Wechsel.

Wechselverkehr.

Wirtschaftskunde III. Klasse: Schriftverkehr

- | | |
|--|---|
| Zahlungsverzug. Mahn- u. Klageverfahren. Konkurs u. Vergleich. | Hemmungen im Zahlungsverkehr. |
| Verjährung. | Kreditaufnahme. |
| Das Genossenschaftswesen. | Unfallanzeige. An- und Abmeldung zur Krankenkasse. Invalidenversicherung. |
| Versicherungen. | Abfassung kurzer Berichte. |
| Verkehr mit den Behörden. | Gesuche. |
| Arbeitsvermittlung und Arbeitseinsatz. | Bewerbungsschreiben. Lebenslauf. |
| | Vollmachterteilung. Kündigung. |
| | Zeugnis. |
| Rechtsstellung der Arbeitskräfte. | Verträge. |

Betriebskunde

Sie umfaßt das Arbeitsgebiet der Bäuerin unter besonderer Berücksichtigung der Beziehungen zwischen Landwirtschaft und Hauswirtschaft.

III. Klasse:

Lage der Wohnräume und Arbeitsstätten im Bauernhaus zueinander.

Die Wasserversorgung.

Küche, Speisekammer und Vorratsraum.

Die Waschküche.

Die Wohnräume im Bauernhof.

Praktische Reinigungsgeräte.

Die Wäscheaussteuer.

Arbeitsplanung im Landhaushalt unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitskräfte und ihres richtigen Einsatzes, der Zeit- und Kraftersparnis.

Umfang und Bedeutung der Vorrathaltung im Landhaushalt.

Hauswirtschaftliche Buchführung.

Biologie

I. Klasse:

Im Gemüsegarten. Keimung (Einkeimblätler, Zweikeimblätler). Ernährung der Pflanzen. Bohnen, Erbsen und Verwandte. Die Kohlarten. Radieschen und Rettich (Kreuzblütler). Die Kartoffelpflanze und ihre Verwandten. Gurke und Kürbis.

Im Obstgarten. Die Herkunft der Obstpflanzen. Sorten und Formen der Obstbäume. Steinobst und Kernobst, Blüte und Frucht. Bestäubung und Fruchtbildung. Veredlung.

Das Getreidefeld. Unsere vier Hauptgetreidearten. Das Feld als Lebensgemeinschaft. Feldblumen. Kennübungen. Die Getreideernte. Herbstbestellung. Winterschaden.

Wiesen und Weiden. Die Wiese als Lebensgemeinschaft. Geschützte Blumen auf und an der Wiese. Schmarotzer auf der Wiese. Übungen im Pflanzenbestimmen. Süßgräser, Sauergräser und Binsen.

Vom Wald. Laubhölzer, Nadelhölzer. Pflanzen im und am Wald, besonders Beeren und Pilze. Der Wald als Lebensgemeinschaft.

II. Klasse:

Erzeugnisse des heimischen Bodens. Nahrung für den Menschen. Futter für das Vieh. Öl- und Faserpflanzen.

Erzeugnisse fremder Länder. Reis und Mais. Fette und Öle. Südfrüchte. Genußmittel und Gewürze.

Von den Haustieren. Herkunft und Züchtung der Haustiere. Die Haustiere als unsere Ernährer. Andere Leistungen der Haustiere.

Überblick über die wichtigsten Gruppen des Tierreiches, ihren Körperbau, ihre Lebensweise und Bedeutung.

Schädlinge im Tierreich. Bekämpfung.

Die Kleinlebewesen. Bau, Leben, Nutzen und Gefahren. Bekämpfung.

Handarbeiten

Nach dem Lehrplan der Wahlpflichtfächergruppe I, erste und zweite Klasse.

Kochen und Hausarbeit

Nach dem Lehrplan der Wahlpflichtfächergruppe I unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse im bäuerlichen Haushalt.

Gruppe IV (gewerblich)

Wirtschaftskunde und Schriftverkehr

Nach dem Lehrplan der Wahlpflichtfächergruppe II.

Handarbeiten

Nach dem Lehrplan der Wahlpflichtfächergruppe I.

Zeichnen und Werken

Der Unterricht im Zeichnen und Werken soll in jenen Mädchen, die zu einem handwerklichen Beruf neigen, die Gestaltungskraft anregen, die Handgeschicklichkeit entwickeln, volkstümliche Schmuckfreude pflegen, die Gabe eines verstehenden Sachzeichnens bis zu ihrem möglichen Grade ausbilden und zu genauem und gewissenhaftem Arbeiten erziehen. In den praktischen Unterricht ist eine einfache Stoff- und Werkzeugkunde einzubauen.

Für das Zeichnen gelten die richtungweisenden Beispiele des Lehrplanes für Knabenmittelschulen.

Das Werken ist nicht an eine bestimmte Technik gebunden, sondern soll zu möglichst vielfältigen Arbeiten anregen, je nach den Möglichkeiten, die gegeben sind. In Betracht kommen: Schneide- und Bezugsarbeiten, Schnürhefte, Schnitzen von Kasperlköpfen, Sägen, Bohren und Glätten (Bauklötze), Nageln und Schrauben, Laubsägearbeiten, Schneiden in Gips usw. Die einzelnen Techniken sind im Verlauf der Gesamtschulzeit fortzuführen und zu erweitern.

Die Aufgaben sind den Anlagen und Interessen der Mädchen entsprechend zu wählen.

Kochen und Hausarbeit

Nach dem Lehrplan der Wahlpflichtfächergruppe I, zweite Klasse.

C. Wahlfächer

Mathematik. Nach dem Lehrplan der Knabenmittelschule, Kernfächergruppe.

Für **Französisch, Kurzschrift, Maschinenschreiben und Kunstschrift** gelten die Hinweise für die Wahlfächer der Knabenmittelschule, für **Zeichnen und Werken** die richtungweisenden Beispiele für die Wahlpflichtfächergruppe IV.



